

[illegible]

Aus den Berichten der Bezirksvereine.

Aachen. Es fanden 11 Versammlungen in Aachen und 1 Wanderversammlung in Düren statt. Vorträge: Frau Dozent Dr.-Ing. habil. M. Lipp, Aachen: „Das Vitamin B₂, Lactoflavin.“ — Dr.-Ing. J. Buchkremer, Krefeld: „Kunstseide aus Seidenfibroin und anderen stickstoffhaltigen tierischen Rohstoffen.“ — Prof. Dr. H. Ulich, Aachen: „Neues vom Wasser, der sonderbarsten Flüssigkeit.“ — Prof. Dr. K. Kellermann, Aachen: „Rohstoffveredelung durch Flotation.“ — Filmvortrag „Ostpreußen ruft“, Film des Landesverkehrsverbandes Ost- und Westpreußen. — Prof. Dr. H. Ulich, Aachen: „Reaktionskinetische Untersuchungen an Friedel-Craftsschen Reaktionen.“ — Prof. Dr. W. Weltzien, Krefeld: „Neuere Anschauungen über substantive Färbungen.“ — Dozent Dr.-Ing. habil. H. Höle-mann, Aachen: „Die Geochemie des Thenioms.“ — Prof. Dr. H. Benrath, Aachen: „Die Stellung der Chemie in der Kultur und in der Zivilisation des Abendlandes.“ — Prof. Dr. A. Benrath, Aachen: „Konkrete und abstrakte Schreibweise in der Chemie.“ — Prof. Dr. P. Lipp, Aachen: „Kurzberichte aus der modernen organischen Chemie.“ — Wanderversammlung in Düren: Dr. med. Rosenbaum, Kohlscheid: „Wie schützt sich der Laie bei Giftgasgefahr.“

Braunschweig. Es fanden folgende Vorträge statt: Ingenieur Halberstadt, Berlin: „Erfahrungen in der Materialprüfung mit Röntgenstrahlen.“ — Dr. Stampe, Lübeck: „Einige chemische Probleme des Gasschutzes.“ — Besichtigungen fanden nicht statt.

Bremen. Es wurden 9 Monatsversammlungen und 8 Vorstandssitzungen abgehalten. Außerdem fand eine gesellige Veranstaltung mit Damen statt. Vorträge: Dr. Liere, Bremen: „Bericht über die Tätigkeit des Chem. Staatslaboratoriums.“ — Dr. H. Dählmann, Bremen: „Einführung in die Chemie der Kampfstoffe.“ — Besichtigung der Ausstellung des Reichsluftschutzbundes. — Dr. Hardegg, Delmenhorst: „Die Belehrung der Bevölkerung über die chemischen Kampfstoffe und Brandsätze sowie deren Bekämpfung.“ — Dr. H. Auhagen, Bremen: „Über die Molekularstruktur der Wolle und anderer Faserstoffe.“ — Prof. Dr. G. Popp, Frankfurt/M.: „Die Bedeutung der Naturwissenschaften im Kriminalverfahren.“ — Oberregierungsrat Dr. E. Merres, Berlin: „Die Bedeutung der Chemie für die Entwicklung des Nahrungsmittelgewerbes.“ — Dr. Segeberg, Bremen: „Das periodische System und die Atomtheorie.“

Dresden. Es fanden insgesamt 14 Veranstaltungen statt und zwar 6 Sitzungen des Bezirksvereins, 1 Besichtigung, 5 Sitzungen gemeinsam mit der Dresdner Chemischen Gesellschaft, 2 Gemeinschaftsveranstaltungen NSBDT/RTA. Vorträge: Dr. J. Clemen, Oberlößnitz: „Der Flachs, seine Gewinnung, Verarbeitung und wirtschaftliche Bedeutung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.“ — Prof. Dr. Schramek, Dresden: „Deutsche Selbstversorgung mit Faserstoffen“ (Gemeinschaftsveranstaltung NSBDT/RTA). Stadtamtsrat W. Olszewski, Hosterwitz: „Trinkwasseraufbereitung und Versorgung größerer Städte unter besonderer Betrachtung nationalsozialistischer Aufbauwirtschaft“ (Gemeinschaftsveranstaltung NSBDT/RTA). Friedrich Kiermeier, Dresden: „Neuzeitliche Brotbereitung unter dem Einfluß des Chemikers.“ — Prof. Dr. A. Simon, Dresden: „Die Konstitution des Wasserstoffsuperoxyds und der Ramanespekt.“ — Prof. Dr. E. Kimm, Dresden: „Über die Fortschritte der Hormonforschung.“ — Besichtigung der Porzellan-Manufaktur in Meißen. — Prof. Dr. H. Steinbrecher, Freiberg/Sa.: „Die Braunkohle als heimisches Rohmaterial für Treibstoffe.“ — Dr. W. Albrecht, Dresden: „Anwendungen magnetischer Messungen in der Chemie.“ — Prof. Dr. H. Wienhaus, Tharandt: „Aus Chemie und Technik der ätherischen Öle und Riechstoffe.“ — Prof. Dr. W. Schramek, Dresden: „Feststellung von strukturellen Veränderungen an Faserstoffen mit Hilfe von Röntgenstrahlen.“ — Prof. Dr. A. Heiduschka, Dresden: „Alkohol in der gerichtlichen Chemie.“ — Prof. Dr. A. Simon, Dresden: „Über peroxydatische und katalytische Wirkung von Ferro- und Ferrisalen.“ — Dr. W. Großkopf: „Bildung von Waldhumus und Lignintheorie.“ — Prof. Dr. H. Wienhaus, Tharandt: „Stand der chemischen Kenntnisse über heimische Coniferenharze.“

Frankfurt a. M. Es fanden 12 Veranstaltungen statt, darunter 4 Gemeinschaftsveranstaltungen NSBDT/RTA. Vorträge: Prof. Dr. H. Grimm, Oppau: „Die Bedeutung der Chemie für die deutsche Volkswirtschaft.“ — Prof. Dr. E. Schilling, Sorau: „Fragen der Textilrohstoffbeschaffung.“ — Prof. Dr. W. Jander, Frankfurt/M.: „Der Reaktionsverlauf im festen Zustande.“ — Vorführung des Films „Ostpreußen ruft“. — Prof. Dr. H. Kautsky, Heidelberg: „Chlorophyllfluoreszenz und Kohlensäureassimilation.“ — Prof. Dr. O. Hahn, Berlin-Dahlem: „Radioaktive Methoden im Dienste chemischer Forschung.“ — Geheimrat Prof. Dr. P. Walden, Rostock: „Deutsch-Englische Beziehungen in der Chemie der Vergangenheit.“ — Prof. Dr. A. Stock, Karlsruhe: „14 Tage zum Mendelejeff-Kongreß in Rußland.“ — Geheimrat Prof. Dr. R. Schenck, Marburg: „Die Wirkungsweise gemischter Sauerstoffüberträger.“ — Gemeinschaftsveranstaltungen NSBDT/RTA: Dr.-Ing. O. Schwab, Berlin: „Neuzeitliche Wehrtechnik und wissenschaftliche Kriegsführung.“ — Dr. Arnhold: „Richtiger Arbeitsgeist in deutschen Betrieben.“ — Stadtrat Niemeyer, Frankfurt/M.: „Reichsautobahnen.“ — Prof. Brenthel, Freiburg/Sa.: „Metallrohstoff- und Verhüttungsfragen in Amerika und Deutschland.“ — Prof. Dr. Jander, Frankfurt/M.: „Polen im Aufbau.“

Ortsgruppe Mainz-Wiesbaden. Es wurden folgende Vorträge gehalten: Prof. Dr. Schaum, Gießen: „Der photographische Primärprozeß.“ — Dr. L. Fresenius, Wiesbaden: „Die Bedeutung der Spektroskopie in der Chemie.“ — Prof. Dr. L. Hock, Gießen: „Erzeugung und Messung tiefster Temperaturen.“ — Prof. Dr. K. Fischbeck, Heidelberg: „Über das Reaktionsvermögen fester Stoffe.“ — Prof. Dr. Krollpfeiffer, Gießen: „Über Ausgleichvorgänge beim Belichten von Farbstoffen.“ — Dr. H. Sutter, Mittelheim/Rheingau: „Über das Fermentsystem der Atmung.“

Groß-Berlin und Mark. Im abgelaufenen Jahre fanden 9 Sitzungen mit folgenden Vorträgen statt: Prof. Dr. K. Endell, Berlin: „Moderne Tonforschung und ihre technische Bedeutung.“ — Patentanwalt Dr. W. Roederer, Berlin: „Das neue italienische Patentgesetz.“ — Prof. Dr. R. S. Hilpert, Braunschweig: „Holz und Stroh als Rohstoffgrundlage.“ — Dr. Kurt Bratring, Berlin: „Zier-, Gebrauchs- und Verpackungshohlkörper aus Cellulosederivaten.“ — Dr. W. Schulze, Grobleben: „Vom Chemiker zum Landwirt.“ — Dr. F. Alten, Berlin: „Physikalisch-chemische Fragen bei der Bodenbearbeitung und Düngung.“ — Dr. A. Jacob, Berlin: „Untersuchungen über den Einfluß der Düngung auf die Qualität und Bekömmlichkeit der Nahrungs- und Futtermittel.“ — Dr. M. Pflücke, Berlin: „Bericht über die Kundgebung ‚Das Wunder des Lebens — Die Wunder der Chemie‘.“ — Prof. Dr. W. Guertler, Berlin: „Die Aufgaben des Chemikers zur Metallversorgung Deutschlands.“ — Dr. Alexander Jenny, Berlin: „Das Seo-Photo-Verfahren, eine neue Oberflächentechnik für Aluminium.“ — Korvettenkapitän a. D. Karl Dennert: „Der kernlose Film.“ — Major a. D. Dr. H. Pantlen, Potsdam: „Wehrwirtschaft und Chemie.“ — Dr. M. Wolf, Berlin: „Künstliche Radioaktivität.“ — Dr.-Ing. Fr. Rühlemann, Dresden: „Holzfaserstoff in der Papierfabrikation.“ — Dipl.-Ing. C. W. Hartig, Berlin: „Gemeinschaftsarbeit zwischen V. D. Ch. und D.A.F.“ — Prof. Dr. K. Noack, Berlin: „Chlorophyll und Assimilation.“ — Prof. Dr. W. Friedrich, Berlin: „Die Entdeckung der Röntgenstrahlen und ihre Bedeutung für die Wissenschaft.“ — Dr. F. Evers, Berlin: „Die quantitative Messung der Oxydation von fetten Ölen.“ — Dr. F. Asser, Wandsbek: „Die deutsche Harzung und ihre rohstoffliche Bedeutung.“ — Ferner fanden 7 Sonderveranstaltungen statt und zwar: Gemeinschaftstagung des Bezirksvereins mit der Wissenschaftlichen Zentralstelle für Öl- und Fettforschung e. V. mit Vortrag Prof. Dr. W. Schirauth, Berlin: „Wechselbeziehungen zwischen Waschmittel, Waschverfahren und Waschgut.“ — Dr. W. Prosch, Witten/Ruhr: „Die chemische und kolloidchemische Grundlage der Waschmittel und des Waschens.“ — Dr.-Ing. W. Seck, Berlin: „Über die Reaktion zwischen Fasergut und Waschmittel beim Waschprozeß.“ — Dr. G. von Hornuff, Berlin-Spindlersfeld: „Neuzeitliche Waschtechnik.“ — Aus Anlaß der Ausstellung

„Das Wunder des Lebens“ fand eine Kundgebung statt. Zum Thema „Das Wunder des Lebens - Die Wunder der Chemie“ sprachen der Vorsitzende Dr. A. Buß, Berlin, der Oberbürgermeister der Stadt Berlin Dr. Sahn und Generaldirektor Dr. F. Bergius. — In Oranienburg fand eine Gedenkfeier für *Friedrich Ferdinand Runge* mit Vorträgen von Dr. Zickermann, Dir. Reichardt, Dr. Stach, Dr. Riehl, Dr. Meyer, Max Reberg, Dr. M. Pflücke und Prof. Dr. Quasebart statt. — Ferner wurde unter Führung des Bezirksvereins in Gemeinschaft mit dem Deutschen Verein von Gas- und Wasserfachmännern der 50. Jahrestag des ersten *Auer*-Patentes festlich begangen. — Besichtigung des Klärwerks Stahnsdorf der Stadt Berlin mit einführendem Vortrag Stadtbaurat Dr. Kölzow, Gauobmann des NSBDT/RTA.

Hamburg. Es wurden 4 Vorstandssitzungen abgehalten. Die „Wissenschaftlichen Sitzungen“ waren gemeinschaftliche Veranstaltungen des Bezirksvereins mit der Ortsgruppe Groß-Hamburg der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft, der Deutschen Arbeitsfront, Gaubetriebsgemeinschaft Chemie, Hamburg, und der Gebietsgruppe Hamburg der Deutschen Gesellschaft für Mineralölforschung. — Vorträge: Apotheker A. Breddin, Kirchhain: „Über Diakolationsverfahren zur eindampfslosen Extraktbereitung.“ — Dr. A. Verhein, Harburg-W.: „Die Versorgung Deutschlands mit Nahrungsfetten.“ — Dr. Gutschmidt, Berlin: „Die Pharmakodynamik der Schlafmittel.“ — Prof. Dr. K. Heß, Berlin: „Über den Aufbau der polymeren Kohlenhydrate“ (mit Lichtbildern und Filmvorführung). — Dr.-Ing. Schaal, Tornesch: „Über die Verzuckerung von Holz nach dem Scholler-Tornesch-Verfahren“ (mit Film und Lichtbildern). — Dr. Dr.-Ing. M. Pier, Ludwigshafen: „Kohle, Öl, Benzin“ (mit Lichtbildern). — Prof. Dr. H. H. Schlubach: „Über die bei der Assimilation primär entstehenden Kohlenhydrate.“ — Prof. Dr. F. Krauß, Braunschweig: „Aluminiumgewinnung aus deutschen Rohstoffen.“ — Ferner nahm der Bezirksverein an folgenden Veranstaltungen teil: Kundgebung „Kampf dem Lärm“ NSBDT/RTA. — Werbeveranstaltung des Amtes für Technik mit der RTA für die deutsche Luftfahrt. — Sondersitzung der Gebietsgruppe Hamburg der Deutschen Gesellschaft für Mineralölforschung mit Vortrag Dipl.-Ing. N. O. Backlund, Stockholm: „Die Zentrifuge in der Mineralölindustrie.“ — Veranstaltung des Amtes für Technik und der RTA mit Vortrag Reichsstatthalter und Gauleiter Kaufmann: „Die Aufgaben der Techniker im neuen Staat.“ Außerdem fanden zwei gesellige Veranstaltungen statt. Mit dem Herbstfest war die Besichtigung des Elektrizitätswerkes und der Gasanstalt verbunden.

Hannover. Im Berichtsjahr wurden folgende Vorträge gehalten: Dr.-Ing. K. Meisel, Hannover: „Anwendung der Röntgenstrahlen für Materialprüfung und Forschung“ (mit Lichtbildern). — Prof. Dr. med. vet. Grüttner, Hannover: „Ausschnitte aus der neueren Entwicklung des Schlachthofwesens (Fleischschau, Lebensmittelkontrolle, Abfallverwertung, Organengewinnung für therapeutische Zwecke usw.)“ (mit Lichtbildern). — Dr.-Ing. habil. F. Weibke, Hannover: „Die Bedeutung neuzeitlicher Untersuchungsverfahren für die Legiertechnik.“ — Vorträge aus den Arbeitsgebieten der Chemischen Institute der Technischen Hochschule: Jost: „Diffusion von Wasserstoff und von Deuterium in Palladium.“ — Biltz, Hülsmann, Juza, Laar, Meisel und Weibke: „Über die Sulfide des Palladiums, Rhodiums und Iridiums.“ — Meisel: „Vorläufige Mitteilung über einen neuen Gittertyp „Pseudopyrit“.“ — Geilmann und Weibke: „Chemische und metallographische Untersuchung eines Spiegels aus der Römerzeit.“ — Blankenstein: „Das Transformationsgebiet von Straßenbaubitumen.“ — Prof. Dr. G. Popp, Frankfurt/M.: „Die Bedeutung der Naturwissenschaften im Kriminalverfahren“ (mit Lichtbildern). — Direktor Holland-Merten, Erfurt: „Neues aus dem Gebiete der Vakuumapparaturen“ (mit Lichtbildern). — Dr.-Ing. habil. F. Weibke, Hannover: „Löslichkeit und Lösungsgeschwindigkeit als Grundlagen für die technische Verarbeitung der Kalisalze“ (mit Lichtbildern).

Hessen. Im Berichtsjahr fanden 6 Versammlungen statt. Vorträge: Prof. Dr. von Bruchhausen, Würzburg: „Das

Vorbild der Alkaloide für die Arzneimittelsynthese.“ — Dr. Neugebauer, Leipzig: „Theorie und Praxis der Homöopathie.“ — Prof. Dr. Strecker, Marburg: „Qualitative Analyse ohne Schwefelwasserstoff.“ — Dr. Gutschmidt, Berlin: „Die Pharmakodynamik der Schlafmittel.“ — Prof. Dr. Brand, Marburg: „Über pharmazeutisch wichtige Arsenverbindungen.“

Leipzig. Die Veranstaltungen des Bezirksvereins beschränkten sich auf rein wissenschaftliche Sitzungen. Vorträge: Prof. Dr. Quasebath, Berlin: „Glasveredelung und Edelgläser.“ — Zerbe, Kiel: „Ölgewinnung aus Kohle.“ — Dr. W. Overbeck, Hannover: „Entwicklung der Kautschukindustrie.“ — Prof. Dr. Hahn, Berlin: „Die Emanationsmethode und ihre Anwendung auf Fragen der allgemeinen Chemie.“ — Direktor Holland-Merten, Erfurt: „Neues auf dem Gebiete der Vakuumapparaturen.“ — Prof. Dr. K. Heß, Berlin: „Neuere Entwicklung der Faserstoffchemie.“ — Prof. Dr. B. Helferich, Leipzig, Prof. Dr. Reddelin, Prof. Dr. Hein, Leipzig: „A. Hantzsch zum Gedächtnis.“ — Dr. Schmidt, Bitterfeld: „Magnesium und seine Legierungen.“ — Weigelt, Halle: „Die Funde im Geiseltal.“ — Besuch des Geiseltalmuseums in Halle. — Dr. H. Fischer, Berlin: „Elektrolytische Oberflächenbehandlung von Leichtmetall im Rahmen der Rohstoff-Frage.“ — Prof. Dr. B. Rasse, Leipzig: „Entgiftung von Leuchtgas.“ — Dr. C. Plonait, Palmnicken: „Bernstein und andere fossile Harze.“

Magdeburg. Die Bezirksvereinsveranstaltungen bestanden in 6 Vorstandssitzungen, 6 Vortragsabenden, 3 Exkursionen, 4 Gemeinschaftsveranstaltungen und 1 Hauptversammlung. Vorträge: Dr.-Ing. Scholler, Tornesch: „Holzverzuckerung.“ — Dr. Adrian, Berlin: „Neuzeitliche Anstrich-technik“; anschl. der Film „Ostpreußen ruft“. — Dr. E. Heller, Magdeburg: „Die Wasserversorgung der Gemeinden.“ — Dipl.-Ing. Weise, Dessau: „Volk und Technik.“ — Dr. R. Augsten, Merseburg: „Das Hydrierungsverfahren unter besonderer Berücksichtigung der Verwertung von Nebenprodukten.“ — Direktor Holland-Merten, Erfurt: „Neues auf dem Gebiete der Vakuumapparaturen.“ — Besichtigungen: Achenbachfabrik in Staßfurt mit anschließendem Vortrag des Gauleiters des Amtes für Technik Dr. Böttler über: „Der Techniker im NS-Staat.“ — Kupferwerk Ilseburg A.-G., Ilseburg. — Kaliwerk Solvayhall, Bernburg-Solvayhall. — Gemeinschaftsveranstaltungen: Vortrag Bergingenieur Nerdmerten, Gautagung des V. D. Ch. in Berlin, Gautagung des V. D. Ch. in Halle, Vortrag Kapitänleutnant a. D. Noebel.

Mittel- und Niederschlesien. Im Berichtsjahr fanden die nachstehend aufgeführten Sitzungen mit Vorträgen und andere Veranstaltungen statt: Prof. Dr. Jul. Meyer, Breslau: „Zur Kenntnis der Isomerie der Alloximsäure.“ — Prof. Dr. Jost, Frankfurt/M.: „Kohlehydratabbau im Muskel.“ — Dozent Dr. Kröger, Breslau: „Über die zur Glasherstellung wichtigen chemischen Reaktionen usw.“ — Prof. Dr. O. Ruff, Breslau: „Über Bildung und Zersetzung des Siliciumcarbids.“ — Dr. W. Schmidt, Bitterfeld: „Magnesium, seine Legierungen und die technische Verwendung derselben.“ — Dr. Sachse, Göttingen: „Neuere Anschauungen über monomolekulare Gasreaktionen.“ — Prof. Dr. Ehrenberg, Breslau: „Der Ersatz von eiweißhaltigen Futterstoffen beim Futter unserer Nutztiere durch chemisch hergestellte Erzeugnisse.“ — Prof. Dr. Ruff, Breslau: „Die Stoffwirtschaft Schlesiens.“ — Direktor Dr. Meyer, Breslau: „Neuere Probleme der Kunstseide.“ — Besichtigung der Konservenfabrik von Carl Seidel & Co., Münsterberg. — Geselliges Beisammensein an dem Staubecken Ottmachau. — Prof. Dr. Schwarz, Königsberg: „Neue Ergebnisse der Siliciumchemie.“ — Prof. Dr. Ferber, Breslau: „Die Leistung der deutschen Farbstoffindustrie in den letzten Jahren.“ — Dr.-Ing. Roesner, Frankfurt/M.: „Neue Verfahren zur Nutzbarmachung von Abgasen in der chemischen Industrie.“ — Prof. Dr. Hückel, Breslau: „Strukturchemische Untersuchungen an bicyclischen Systemen.“

Niederrhein. Im Berichtsjahr wurden folgende Vorträge und Besichtigungen veranstaltet: Dr. R. Köhler, Düsseldorf: „Über hochpolymere Körper.“ — Besichtigung

des Druckereibetriebes der Deutschen Bergwerkszeitung in Düsseldorf. — Filmvorführung „Ostpreußen ruft“. — Dr. Ludwig Schnitzspahn, Düsseldorf: „Über das Lignin.“ — Prof. Dr. K. Ziegler, Heidelberg: „Ringschlußreaktionen.“ — Besichtigung des Röhrensalzwerkes in Lierenfeld von den Vereinigten Röhrenwerke-A.-G., Düsseldorf. — Besichtigung des Brauereibetriebs der Schwabenbräu-A.-G., Düsseldorf.

Nordbayern. Es fanden im Berichtsjahr 12 Bezirksvereinsveranstaltungen statt. Vorträge: Oberstudiendirektor Klingsöhr, Cottbus: „Die Versorgung Deutschlands mit Textil-Rohstoffen“ (mit Lichtbildern). — Prof. Dr. R. Pummerer, Erlangen: „Bericht über den Internationalen Chemiker-Kongreß in Madrid vom 5. bis 12. April“ (mit Lichtbildern über die spanische Reise). — Prof. Dr. Erich Rosenhauer, Erlangen: „Über synthetische Netz- und Waschmittel.“ — Gemeinsame Veranstaltung NSBDT/RTA: „Das Holz in der deutschen Volkswirtschaft.“ 1. Oberforstmeister Altmann, Schwabach: „Die Erzeugung des Holzes und seine Bedeutung für die deutsche Wirtschaft“; 2. Reg.-Forststrat Dr. R. Trendelenburg, München: „Das Holz als naturgewachsener Werkstoff“; 3. Dr. von Monroy: „Zweckmäßige und wirtschaftliche Holzverwertung.“ — Dozent Dr. Meuwesen, Erlangen: „Neues aus der Fluorchemie.“ — Dozent Dr. A. Schöberl, Würzburg: „Neue Probleme in der Chemie und Biologie organischer Schwefelverbindungen.“ — Gew.-Chemierat Dr. Wagner, Nürnberg: „Bericht über die Hauptversammlung des V. D. Ch. in Königsberg.“ — Referat Dr. Birkofer, Erlangen: „Biochemische Vorträge, gehalten auf der Königsberger Hauptversammlung.“ — Gemeinschaftsveranstaltung des NSBDT/RTA Gesandter Pg. Werner Daitz: „Unsere Weltanschauung und die deutsche Wirtschaft.“ — Wandertagung der Ortsgruppe des V. D. Ch. und der Chemischen Gesellschaft Würzburg mit Vortrag Prof. Dr. G. Wagner: „Wie entsteht ein maßstabgerechtes räumliches Modell organischer Moleküle?“ — Besichtigung des Chemischen Instituts der Universität Würzburg. — Dozent Dr. H. Hartmann, Breslau: „Über die elektrolytische Gewinnung von Molybdän und amorphem α - und β -Wolfram aus Phosphatschmelzen.“ — Gew.-Chemierat Dr. H. Wagner, Nürnberg: „Referat über die Vorträge der 5. Korrosionstagung in Berlin.“

Oberhessen. Folgende Sitzungen und Vorträge haben stattgefunden: Einladung der Marburger Chemischen Gesellschaft mit Vortrag Prof. Dr. Dimroth, Würzburg: „Beitrag zur Kenntnis der homogenen Dehydrierungskatalyse.“ — Hauptversammlung mit anschließendem chemischen Colloquium. Dr. Spohn, Gießen: „Über das Schwefelmonoxyd.“ — Mühlhausen: „Über die chromatographische Adsorptionsanalyse.“ — Teilnahme des Bezirksvereins an der Tagung der Südwestdeutschen Chemie-Dozenten in Gießen. — Gemeinsam mit der Gießener Chemischen Gesellschaft Vortrag Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. med. R. Schenck, Marburg: „Versuche zur Aufklärung des Wesens der chemischen Katalyse.“ — Studienrat Dr. Flörke, Gießen: „Chemieunterricht in der höheren Schule.“

Oberrhein. Es fanden folgende Veranstaltungen und Vorträge statt: Dr. W. Schieber, Dornagen: „Deutsche Kunst- und Faserstoffe.“ — Prof. Bothe, Heidelberg: „Aufbau der Materie aus Elementarteilchen“ (mit V. f. Naturkunde, Mannheim, und D. G. f. T. Physik). — Prof. Dr. R. Mecke, Heidelberg: „Ultrarot-Photographie“ (mit D. G. f. T. Physik). — Prof. Dr. R. Wizinger, Bonn: „Konstitution und Farbe im Lichte der Koordinationslehre.“ — Dr. F. Schönhöfer, Elberfeld: „Aus der Synthese der Arzneimittel.“ — Prof. Dr. A. Windaus, Göttingen: „Natürlich vorkommende Cyclopentano-phenanthren-derivate.“ — Prof. Dr. Kauko, Helsingfors: „Beziehungen zwischen Deutschland und Finnland auf chemisch-wirtschaftlichem Gebiet.“ — „Ostpreußen-Film.“ — Dr. G. Leysieffer, Troisdorf: „Kunststoffe und deren wirtschaftliche Bedeutung.“ — Prof. Dr. C. Schöpf, Darmstadt: „Alkaloidsynthesen unter physiologischen Bedingungen.“ — Dozent Dr. A. Kuntzel, Darmstadt: „Probleme der Chromierung.“ — Besichtigung der Lederfabrik C. Freudenberg, Weinheim. — Prof. Dr. P. Walden, Rostock: „Aus der Vergangenheit der deutsch-englischen Beziehungen in der Chemie.“

Ortsgruppe Darmstadt. Dir. Dr. O. Schmidt, Ludwigshafen: „Aromatischer Charakter und Substitutionsregelmäßigkeiten auf Grund der modernen Valenztheorie und des Entfernungsgesetzes.“ — Prof. Dr. K. Freudenberg, Heidelberg: „Die chemische Konstitution des Lignins.“ — Prof. Dr. F. Hund, Leipzig: „Bildungskräfte in Molekel und Kristallgitter. 1. Teil: Bindungstypen; 2. Teil: Gitterformen.“ (Mit der Mathematischen Gesellschaft Darmstadt, dem Physikalischen Colloquium und dem Colloquium für anorganische und physikalische Chemie.) — Prof. Dr. R. Schenck, Marburg: „Die Rost-Reaktionen und ihre allgemeine Bedeutung.“ — Prof. Dr. Dr. H. Hörlein, Wuppertal-Elberfeld: „Zur Chemotherapie der durch Protozoen und Bakterien bedingten Infektionskrankheiten.“ — Prof. Dr. H. J. Schumacher, Frankfurt/M.: „Lichtreaktionen zwischen Halogenen und einfachen organischen Stoffen.“

Gemeinsam mit der Chemischen Gesellschaft Karlsruhe. Prof. Dr. H. Staudinger, Freiburg/Brsg.: „Die neue Entwicklung der organischen Kolloidchemie.“ — Prof. Dr. H. Grimm, Ludwigshafen: „Das periodische System der chemischen Verbindungen und eine rationelle chemische Systematik.“ — Dr. W. Wirth, Würzburg: „Moderne Vergiftungen.“ — Prof. Dr. W. Kuhn, Karlsruhe: „Die Gestalt fadenförmiger Moleküle in Lösungen.“ — Dr. G. Briegleb, Karlsruhe: „Über die physikalische Deutung der Nebenvaleanzkräfte (speziell in Molekülverbindungen von ungesättigten Kohlenwasserstoffen).“ — Dr. Ida Noddack, Freiburg/Brsg.: „Über die Verteilung der nutzbaren Schwermetalle in der Erdrinde.“ — Prof. Dr. W. Noddack, Freiburg/Brsg.: „Herkunftsuntersuchungen.“ — Prof. Dr. K. Täufel, München: „Autoxydation und Ketonabbau der Fette, sowie ihre Auswirkungen für die Fettwirtschaft.“ — Prof. Dr. A. Koenig, Karlsruhe: „Lokalelemente an reinen Metallen als Ursache ihrer Korrosion.“ — Prof. Dr. L. Ebert, Karlsruhe: „Über die thermische Beständigkeit der Konfiguration einfacher optisch-aktiver Stoffe.“ — Prof. Dr. C. Schöpf, Darmstadt: „Biogenese von Alkaloiden und anderen Naturstoffen.“

Oberschlesien. Bericht nicht eingesandt.

Österreich. Es wurden folgende Vorträge gehalten: Prof. Dr. C. F. Hüttig, Prag: „Die aktiven Zustände, welche bei dem Übergang eines Gemisches zweier Oxyde in ihre chemische Verwendung durchschritten werden. (Ein Beitrag zur Kenntnis der heterogenen Katalyse).“ — Prof. Dr. P. Karrer, Zürich: „Über Vitamine.“ — Prof. Dr. O. Hönigschmid, München: „Neuere Ergebnisse der Atomgewichtsforschung.“ — Direktor Holland-Merten, Erfurt: „Neueres aus dem Gebiete der Vakuumapparatur.“ — Dr. G. Schott, Jena: „Glas als Werkstoff in der chemischen Industrie.“ — Prof. Dr. A. Eucken, Göttingen: „Energieaustausch bei Zusammenstoßen von Molekülen.“ — Prof. Dr. F. Kögl, Utrecht: „Über Auxime und Wachstumsstoffe.“ — Prof. Dr. Wolfgang Pauli: „Über reinste Kolloide und über den Zusammenhang von elektrochemischen konstitutiven mit kolloidalem Aufbau.“ — Prof. Dr. A. Dadiou, Graz: „Ramaneffekt bei Deuteriumverbindungen.“ — Prof. Dr. Emil Abel: „Über den Mechanismus der Schwefelsäurebildung im Bleikammerverfahren.“ — Prof. Dr. K. Freudenberg, Heidelberg: „Über die spezifischen Kohlenhydrate der Blutgruppen und andere Probleme der Polysaccharidchemie.“ — Prof. Dr. Karl Schwarz: „Über flüssige Legierungen und die Wertigkeit von Elementen im metallischen Zustande.“ — Prof. Dr. F. Schiebold, Leipzig: „Die Röntgenographie der Metalle und Legierungen.“

Pommern. Es fanden folgende Veranstaltungen und Vorträge statt: Hauptversammlung mit Vortrag: Generaldirektor J. Hornemann, Stettin: „Eindrücke bei der Besichtigung der Rio-Tinto-Schwefelkies- sowie der Marokko-Phosphat-Gruben.“ — Gemeinsam mit der Polytechnischen Gesellschaft Stettin: Vortrag Dr. Scholler, München: „Holzverzuckerung und Spiritusgewinnung.“ — Dr. Fritz Ermann, Stettin: „Das deutsche Treibstoffproblem.“ — Dr. M. Richter, Stettin: „Die bergmännische Gewinnung der Kalisalze und ihre Verarbeitung für landwirtschaftliche Zwecke.“ — Direktor Holland-Merten,

Erfurt: „*Neues auf dem Gebiete der Vakuumapparaturen.*“ — Obering. Dr. Scharlau, Stettin: „*Neuzeitliche Benzolgewinnung.*“ — Dozent Dr. Gonell, Berlin: „*Die Mitarbeit des Chemikers in der Baustoffkunde.*“

Rheinland. Es fanden folgende Veranstaltungen statt: Vorträge: Dr. Fincke, Köln: „*Fragen unserer Ernährung.*“ — Prof. Dr. A. Stock, Karlsruhe: „*Zwei Wochen in Rußland*“ (mit Lichtbildern). — Dr.-Ing. Rheinfels, Köln: „*Psychologische Unfallverhütung.*“ — Dr. W. Schieber, Köln: „*Kunststoffe und Kunstfaser.*“ — Winterfest mit Vortrag: Dr. Fremersdorf: „*Römische Gläser.*“ — Lichtbildervortrag Dr. Degener: „*Ostpreußens Erde und Aufgabe.*“ — Welturaufführung des Films: „*Schaffen und Forschen*“ mit einleitenden Worten Dipl.-Ing. Oster, Berlin. — Dr. Leonhardt, Leverkusen: „*Aktive Kohle und ihre Verwendung.*“ — Dr. Lehr, Berlin: „*Die Aufgaben des Ingenieurs bei der Lärmbekämpfung.*“ — Sommerfest des Bezirksvereins mit Sonnenwandfahrt nach Haus Ernich bei Remagen. — Prof. Dr. Freudenberg, Heidelberg: „*Lignin.*“ — Prof. Dr. Robert Wizinger, Bonn: „*Gaskampfstoffe, Rückblick und Ausschau*“ (mit Lichtbildern). — Dozent Dr. Wehrli, Köln-Lindenthal: „*Erdölorkommen und Erdölgewinnung*“ (mit Lichtbildern). — Prof. Dr.-Ing. Kirschbaum, Karlsruhe: „*Grundsätzliches und Neues aus der Destillier- und Rektifizier-Technik.*“ — Besichtigung der Werkstätten und Laboratorien der Erwerbslosen der DAF. — Besichtigung der neuen Kölner Universität. — Besichtigung der Metallwerke Carl Canzler in Düren. — Ferner fanden 1 Jahreshauptversammlung, 1 Mitgliederversammlung und verschiedene Vorstandssitzungen statt.

Rheinland-Westfalen. Im Berichtsjahr wurden außer einer Reihe von Vorstandsbesprechungen 8 Vortragssitzungen, zum Teil zusammen mit dem Haus der Technik in Essen, zum Teil in Gemeinschaftsarbeit mit der Abteilung Arbeitsführung und Berufserziehung der Deutschen Arbeitsfront, Gau Essen, abgehalten. Vorträge: Prof. Dr. E. Klenk, Tübingen: „*Über die Fettstoffe des Gehirns mit einem Hinweis auf den Fettstoffwechsel der Wirbeltiere.*“ — Prof. Dr. T. Klemm, Markkleeberg: „*Papier als Werkstoff der Technik, Wesen und Verwendbarkeit.*“ — Direktor Holland-Merten, Erfurt: „*Neues auf dem Gebiete der Vakuumapparaturen.*“ — Anschließend Vorführung des Films: „*Ostpreußen*“ des Landesverkehrsverbandes Ost- und Westpreußen. — Prof. Dr. H. G. Grimm, Ludwigshafen: „*Die Bedeutung der Chemie für die deutsche Volkswirtschaft.*“ — Dr. Fricke, Duisburg: „*Das Kleinbild in Wissenschaft und Technik.*“ — Dr. G. Geißelbrecht, Essen: „*Gemeinschaftsarbeit Deutsche Arbeitsfront — Verein Deutscher Chemiker.*“ — W. Gentsch, Berlin: „*Unsere Aufgaben für die Berufe der Chemie.*“ — Prof. Dr. Baader, Berlin: „*Akute und chronische Berufvergiftungen in der Chemiewirtschaft.*“ — Dr. H. Kiemstedt, Bochum: „*Motortreibstoffe, von ihrer Gewinnung bis zur Verwendung.*“ — Dr. Peters, Hamborn: „*Schweres Wasser.*“

Saargebiet. Es fanden im Berichtsjahr folgende Veranstaltungen statt: Prof. Dr. Matschoß, Berlin: „*Im Leben und Wirken der Ingenieure in 5 Jahrtausenden.*“ — Direktor Dr. Pier, Ludwigshafen: „*Deutsches Benzin aus Kohle.*“ — Hauptsitzung des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute mit Vortrag über „*Gasfernversorgung.*“ — Gemeinschaftlicher Ausflug mit dem Verein Deutscher Ingenieure in die Pfalz. — Wintervergnügen der gesamten RTA-Vereine in Saarbrücken. — Vortrag: „*Unfallverhütung in technischen Betrieben.*“ — Sämtliche Veranstaltungen wurden gemeinschaftlich mit den RTA-Vereinen des Saargebietes durchgeführt.

Sachsen und Anhalt. Es fanden folgende Veranstaltungen statt: Vorträge: Jahreshauptversammlung mit Vortrag Prof. Dr. Rojahn, Halle: „*Die neuen Arzneimittel des verflossenen Jahres*“ (Gemeinsam mit der Chemischen Gesellschaft). — Prof. Dr. Scheiber, Leipzig: „*Synthetische Kunststoffe.*“ — Prof. Dr. Hahn, Berlin-Dahlem: „*Neuere Anwendungen radioaktiver Methoden in der Chemie*“ (mit Lichtbildern). — Vorführung des Films: „*Ostpreußen ruft.*“ — Frühjahrstagung mit den Bezirksvereinen Leipzig und Magdeburg. Dr. Schmidt, Bitterfeld: „*Magnesium, seine Legierungen und*

die technische Verwendung desselben“ (mit Lichtbildern). — Besichtigung des Geiseltalmuseums mit einleitenden Worten von Prof. Dr. Weigelt. — Gemeinsame Veranstaltung NSBDT/RTA mit Vortrag Dr. Arnhold (Dinta). — Dozent Dr. Rauterberg, Halle: „*Verhalten der Phosphorsäure im Boden.*“ — Direktor Dr. Bütefisch, Leuna-Werke: „*Aktuelle Fragen des Treibstoffproblems.*“ — Prof. Dr. Scholder, Halle: „*Verhalten von Eisen gegen Laugen.*“

Schleswig-Holstein. Infolge des Vorstandswechsels war die Vereinstätigkeit im Jahre 1935 gering. Außer verschiedenen Besprechungen fand im Rahmen der RTA-Veranstaltungen ein Vortrag von Dr. Levecke, Kiel: „*Die Aufgaben des Chemikers im Brandschutz*“ statt. Der Bezirksverein nahm ferner noch an der Kundgebung der Technikerschaft Schleswig-Holsteins vom 30. und 31. März teil.

Südbayern. Es fanden folgende Vorträge statt: Dr. J. Volhard, Leipzig: „*Erinnerungen an Jakob Volhard.*“ — 35. Hauptversammlung mit Vortrag Dozent Dr. P. Wulff, München: „*Grundlagen und Nutzenanwendung physikalischer Analysemethoden in der Chemie.*“ — Prof. Dr. R. Gisl, München: „*Über holzzerstörende Pilze mit besonderer Berücksichtigung des Hausschwammes.*“ — Prof. Dr. A. Schmauß, München: „*Über physikalische und chemische Methoden der Meteorologie.*“ — Filmvorführung „*Ostpreußen ruft.*“ — Prof. Dr. L. Kalb, München: „*Über Lignin und die Frage seiner technischen Verwertung.*“ — Prof. Dr. H. Lüers, München: „*Eindrücke von einer Weltreise.*“ — Prof. Dr. H. Funk, München: „*Fortschritte der analytischen Chemie.*“ — Dipl.-Ing. H. Kernenater, München: „*Technik und Wirtschaft. Die heutige Lage.*“

Thüringen. Es fanden folgende Vorträge statt: Dr. Smakula, Jena: „*Absorptionsuntersuchungen an organischen Stoffen, insbesondere an Vitaminen.*“ — Dr. Buschlinger, Berlin: „*Neuere Fortschritte des Aluminiums und seiner Legierungen, unter besonderer Berücksichtigung für Chemie und Nahrungsmittelchemie.*“ — Prof. Dr. Meißer, Jena: „*Geophysik und Rohstoffbeschaffung.*“ — Prof. Dr. Brintzinger, Jena: „*Die Saalealsperren und ihre Wirkungen auf die Selbstreinigung der Saale.*“ — Vorführung eines Films: „*Die Sehenswürdigkeiten Ostpreußens.*“ — Prof. Dr. Jung, Jena: „*Die Versorgung Deutschlands mit einheimischen Rohstoffen.*“ — Dr. Augsten, Ammoniakwerk Merseburg: „*Hydrierungsverfahren unter besonderer Berücksichtigung und Verwertung von Nebenprodukten.*“ — Prof. Dr. Klemm, Danzig: „*Neuere Ergebnisse magnetochemischer Untersuchungen.*“

Württemberg. Es fanden insgesamt 5 wissenschaftliche Sitzungen statt, wovon eine mit der Hauptversammlung des Bezirksvereins verbunden wurde, sowie eine weitere wissenschaftliche Sitzung im Rahmen des 1. Gaudages der Technik des NSBDT in Stuttgart. Weiterhin wurde ein Ausflug als gesellige Veranstaltung, verbunden mit einer Besichtigung und einem Vortrag, durchgeführt, außerdem fand eine Vorstandssitzung statt. Vorträge: Prof. Dr. E. Sauer, Stuttgart: „*Über Leimprüfungsmethoden.*“ — Dr. Frowein, Ludwigshafen/Rhein: „*Wellenbewegungen und Auswirkungen des Arbeitsbeschaffungsprogramms in der chemischen Industrie.*“ — Prof. Dr. H. G. Grimm, Ludwigshafen: „*Die Bedeutung der Chemie für die deutsche Volkswirtschaft.*“ — Dr. H. Lohaus, Stuttgart: „*Über die Synthese der Isochavinsäure.*“ — Prof. Dr. Dr. R. Fricke, Stuttgart: „*Periodische Fällungen (Liebig'sche Ringe) und ihr Bildungsmechanismus.*“ — Prof. Dr. K. Ziegler, Heidelberg: „*Über alkalimetall-organische Verbindungen.*“ — Führung durch das Tabakforschungsinstitut Forchheim (Baden) und Vortrag über „*Verbesserung der deutschen Tabaklandsorten*“ durch Prof. Dr. König, Forchheim.

Ortsgruppe Chemnitz. Es fanden folgende Veranstaltungen statt: Teilnahme an einer Sitzung des NSBDT. — Hauptversammlung mit Vortrag Prof. Dr. Rother, Chemnitz: „*Zur Abwasserbehandlung.*“ — Vortrag mit Lichtbildern Dr. Kling, Chemnitz: „*Was ein Chemiker auf einer Amerika-reise sah.*“ — Fahrt nach Meißen. Besichtigung der Porzellan-

manufaktur. — Beteiligung der Ortsgruppe an der Lärmbekämpfungswoche mit Vortrag Obering. Krug: „Weniger Lärm, bessere Arbeit“; Prof. Dr. Seyrich: „Verkehrslärm der Kraftfahrzeuge, seine Messung und Bekämpfung.“ — Filmvorführung: „Ostpreußen ruft.“ — Kameradschaftsabend im Ratskeller. — Vortrag Prof. Dr. Rother, Chemnitz: „Aufgaben und Leistungen der technischen Chemie im neuen Reich.“ — Besichtigung des Gaswerkes Chemnitz. Dr. Vater: Führung und Vortrag über „Leuchtgasvergiftung.“ — Kameradschaftsabend im Ratskeller. Außerdem 4 Vorstandsbesprechungen.

Ortsgruppe Danzig. Es wurden folgende Vorträge gehalten: Prof. Dr. H. Stuart, Königsberg/Pr.: „Ausgewählte physikalische Methoden zur Bestimmung der Molekülgestalt.“ — Prof. Dr. H. Brintzinger, Jena: „Die Stoffe im gelösten Zustande.“ — Prof. Dr. W. Trautz, Rostock: „Das chemische

Reaktionseignis.“ — Doz. Dr. E. Müller, Danzig: „Zur Chemie freier Radikale.“ — G. Hanisch, Danzig: „Über Testosteron.“ — Dozent Dr. R. Juza, Danzig: „Zur Chemie der Metallamide.“

Ortsgruppe Königsberg/Pr. Am 31. Januar 1935 Gründungsversammlung der Ortsgruppe. Die Hauptarbeit der Ortsgruppe lag in der Vorbereitung der Hauptversammlung, die vom 3. bis 7. Juli in Königsberg stattfand. Auf 5 Vortragsabenden sprachen: Prof. Dr. W. Noddack, Freiburg/Brsg.: „Über das Alter der chemischen Elemente.“ — Prof. Dr. F. Eisenlohr, Königsberg: „Über quantitative Emissionsspektalanalyse.“ — Prof. Dr. Stuart, Königsberg: „Physikalische Methoden zur Untersuchung der Molekülstruktur.“ — Prof. Dr. W. Trautz, Rostock: „Forschungsfragen und technische Arbeiten eines deutschen Chemikers.“ — Dr. P. W. Schenk: „Über das Schwefelmonoxyd.“

Totenliste des Jahres 1935.

Dr. Fritz Achterberg, Uerdingen.
Chefchemiker K. Braungard, Berlin-Charlottenburg.
Dr. phil. Cecil A. Brittlebank, Essen.
Hugo Böddinghaus, Berlin-Dahlem.
Dr. Rudolf Bünz, Altona-Hochkamp.
Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Nikodem Caro, Berlin-Dahlem.
Oberlehrer Julius Dechow, Dortmund.
Direktor Dr. Robert Demuth, Callenberg a. Harz.
Dr. phil. Otto Dragendorff, Oestrich/Kleingau.
Dr. Hugo Dubovitz, Budapest.
Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Carl Duisberg, Leverkusen.
Dr. Max Duttonhofer, Berlin.
Dr. Georg Ebermayer, Nürnberg.
Prof. Dr. Hermann Emden, Königsberg i. Pr.
Dr.-Ing. Fritz Fein, Hartha/Sa.
Apotheker R. A. Feldhoff, Drengfurt Krs. Rastenburg/Ostpr.
Friedrich Fischer, München.
Direktor a. D. Paul Fuchs, Leipzig.
Chemiker Franz H. Fuhrmann, Berlin-Friedenau.
Fabrikdirektor a. D. Hermann Geyer, Marktreudwitz/Bayern.
Dr.-Ing. Leo Grimm, Frankfurt/M.-Höchst.
Fabrikant Johannes Grunert, Magdeburg-Neustadt.
Direktor a. D. Paul Guckel, Leverkusen-Schlebusch.
Fabrikant Dr. Fritz Hauff, Stuttgart-Feuerbach.

Prof. Dr. E. J. Hintz, Wiesbaden.
Dr. Max Herder, Homberg/Niederrhein.
Adolf ter Horst, Schiedam/Holland.
Dr.-Ing. Kurt Jahnke, Ludwigsburg/Wttbg.
Dipl.-Ing. Wilhelm Jorns, St. Blasien/Schwarzwald.
Dr. Artur Keßler, Bernburg/Anhalt.
Dr. Friedrich König, Leipzig.
Apotheker und Fabrikbesitzer Kasimir Krawczynski, Stettin.
Dr. Jul. Friedrich Leo, Pirna/Elbe.
Dipl.-Ing. Hans Lindner, Berlin-Tempelhof.
Dr. Guido Lorentz, Frankfurt/M.-Höchst.
Direktor a. D. Dipl.-Ing. Paul Maiwald, Berlin-Dahlem.
Dipl.-Ing. Oscar Meißner, Penig/Sa.
Direktor Dr. Eduard Meyer, Breslau.
Dr. Ernst Milarch, Ludwigshafen/Rhein.
Fabrikdirektor a. D. Dr.-Ing. e. h. Emil Milde, Breslau-Goldschmieden.
Dr. phil. Hermann Müller, Hof/Saale.
Dr. Johannes Neugebauer, Hamburg-Schmalenbeck.
Direktor Eugen Nowak, Berlin-Schöneberg.
Geh. Hofrat Prof. Dr. C. Paal, Leipzig.
Dr. Kurt Pape, Heßen b. Hann.
Dr. Beatus Portmann, Uerdingen.
Dr. Friedrich Prall, Bremen.
Dr. Joachim Reitmann, Wuppertal-Vohwinkel.

Dr. Walter Riebenschalm, Schweinfurt.
Fabrikant Rudolph von Schenck, Ladenburg/Neckar.
Werksdirektor i. R. Dipl.-Ing. Arno Schumann, Halle/Saale.
Direktor Dr. C. Schwabe, Krefeld.
Dr. Wilmar Schwabe, Leipzig-Paunsdorf.
Dr. rer. nat. Dipl.-Ing. Eugen Schweitzer, Wiesbaden-Biebrich.
Dipl.-Ing. Hans Sonnemann, Duisburg.
Dr. Maximilian Sprockhoff, Kyritz.
Prof. Dr. Georg Ernst Stecher, Chemnitz.
Dr.-Ing. Wilhelm Steuer, Breslau.
Prof. Dr. Jos. Tillmans, Buchschlag b. Frankfurt/M.
Fabrikdirektor Alois Traub, Geschäftsführer d. Fa. A. Borsig G. m. b. H., Berlin-Tegel.
Prof. Dr.-Ing. Hans Tropsch, Riverside/Illinois U.S.A.
Dr.-Ing. Berthold Vahlberg, Frankfurt/M.-Höchst.
Dr. Richard Vetterlein, Blankenburg/Harz.
Dr. Karl Vorbach, Westeregeln Bez. Magdeburg.
Prof. Dr. Otto Wawrziniok, Dresden.
Prof. Dr. Carl Wehmer, Hannover.
Direktor Heinrich Werner, Essen.
Dr. Erdmann Windisch, Ludwigshafen/Rh.
Regierungsrat Prof. Dr. Josef Zehenter, Innsbruck.

Totenliste des Jahres 1936.

Dr. Paul Breull, Essen.
Dr. phil. Edmund Breuning, Hagen/Westf.
Prof. Dr. W. Eschweiler, Hannover.
Prof. Dr. Wilhelm Fresenius, Wiesbaden.
Albert Heinig, beidigter Handelschemiker, Osnabrück.
Dipl.-Ing. Rudolf Heitmann, Hannover.
Chemiker Paul Hett, Hamburg.
Medizinalrat Karl Hildebrand, Danzig.
Ingenieur A. Lampén, Helsinki/Finnland.
Prof. Dr. Emil Maaß, Berlin-Wilmersdorf.

Dr. phil. Walter Rothmann, Nürnberg.
Dr. Georg Rupprecht, Hamburg.
Direktor i. R. Gottfried Süreth, Wiesbaden.
cand. chem. Josef Schoen, Freiburg/Breisgau.
Dr. Fritz Schultz, Eisenach.
Dr. Hermann Schulz, Bischmisheim/Saargebiet.
Apotheker Wilhelm Steckhahn, Hamburg.
Dr. phil. Friedrich Stolz, Frankfurt/M.-Höchst.
Dipl.-Ing. Eugen Stütz, Teheran/Persien.

Dr. Heinrich Tillmanns, Wiesbaden.
Apotheker Robert Trinkkeller, Berlin-Mariendorf.
Dr. Karl Urban, Mannheim-Rheinau.
Dr. Walter Vorster, Freiburg-Günterstal.
Dr. phil. Heinrich Wagner, Oppau/Pfalz.
Nahrungsmittelchemiker Richard Weber, Dresden.
Dr. Hans Weidmann, Frankfurt/Main.
Dr. Karl Wohlfahrt, Witten/Ruhr.
Chemiker Harry Wolff, Bad Neuenahr.
Dr. C. F. Wülfing, Hönningen/Rhein.
Dr. Josef Zwecker, Schweinfurt/Main.

Berichte der Hauptstellenleiter des V. D. Ch.

IV, 1. a) Stelle für Fachgruppenarbeit bei den wissenschaftlichen Fachgruppen.

Die Stelle für Fachgruppenarbeit bei den wissenschaftlichen Fachgruppen des V. D. Ch. wurde Anfang dieses Jahres eingerichtet. Sie umfaßt die wissenschaftlichen Fachgruppen für analytische Chemie, anorganische Chemie, organische Chemie, medizinisch-pharmazeutische Chemie, Photochemie und Geschichte der Chemie. Hierzu soll in Zukunft noch die neuzugründende Fachgruppe für Biochemie kommen.

Bisher hat sich diese Stelle für Fachgruppenarbeit mit der Vorbereitung des Reichstreffens der deutschen Chemiker in München beschäftigt und auf gelegentliche Anfragen, die von seiten des B. D. Ch. und des V. D. Ch. eingingen, Auskunft erteilt.

Bei der Vorbereitung der Münchner Tagung, die im wesentlichen in Korrespondenzen mit der Geschäftsstelle des V. D. Ch. und den einzelnen Fachgruppenvorsitzenden bestand und die Annahme bzw. Ablehnung von Vortragsanmeldungen betraf, wurden auch die von seiten der D. B. G. und der D. Ch. G. einlaufenden Vortragsanmeldungen kontrolliert und gesichtet. Dabei hat sich gezeigt, daß in den meisten Fachgruppen ein lebhaftes Interesse für die wissenschaftliche Mitarbeit vorhanden ist. Organisatorisch sind noch eine ganze Reihe von Mängeln vorhanden, zu deren Behebung auf der Münchner Tagung Vorschläge gemacht werden sollen. Die Zahl der für die wissenschaftlichen Fachgruppen einschließlich der D. B. G. und der D. Ch. G. angenommenen Vortragsanmeldungen beträgt etwa 90. Der inhaltliche Wert dieser Vorträge ist sehr verschieden. In den Gruppen anorganische Chemie, organische Chemie und physikalische Chemie sind die meisten Vortragsanmeldungen eingegangen; die wenigsten bei der Gruppe medizinisch-pharmazeutische Chemie. In den einzelnen Fachgruppen sind sehr verschiedene Teilgebiete vertreten, so daß die Vorträge insgesamt das Bild einer recht großen Mannigfaltigkeit bieten.

Die Auskunftstätigkeit der Stelle für Fachgruppenarbeit wird wahrscheinlich in Zukunft erheblich ausgedehnt werden. Auch für die bessere Organisation in dieser Hinsicht sollen in München Vorschläge gemacht werden. *W. Noddack.*

b) Fachgruppenarbeit.

Die Stelle Fachgruppenarbeit für angewandte und technische Chemie besteht erst seit einigen Monaten. Sie hat die Aufgabe, eine Organisation zu schaffen, die die Gewähr bietet, daß jede in Zukunft seitens der Staatsämter bzw. Parteistellen an den B. D. Ch. gerichtete Frage schnell und sachgemäß von berufenen Fachleuten des Vereins beantwortet und erledigt werden kann. Die Vorbereitung des Programms der einzelnen Fachgruppen bot Gelegenheit, festzustellen, inwieweit sie den neuen Aufgaben schon jetzt genügen. Es zeigte sich, daß heute schon einzelne Fachgruppen so straff durchorganisiert sind, daß sie auch den neuen Aufgaben gerecht zu werden vermögen. Bei der Mehrzahl muß dieser Zustand noch geschaffen werden.

Es wurde weiter festgestellt, daß mangels genügender Verbindung Probleme von staatlichen Instituten bearbeitet werden, die von der Industrie schon weithin gelöst sind, so daß eine weitere Bearbeitung nur unter Berücksichtigung der schon vorliegenden Ergebnisse stattfinden sollte.

Auf der andern Seite gibt es Probleme, bei denen eine Mitarbeit von Hochschulinstituten usw. sehr dankenswert wäre. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, in solchen Fällen, soweit es uns möglich, vermittelnd einzugreifen.

Die Fachgruppen werden sich in Zukunft nicht auf die jeweilige Vorbereitung der Hauptversammlung beschränken dürfen, sondern werden dauernd arbeiten müssen. Besonders für die Leiter der Fachgruppen erhebt sich damit die Frage, ob sie über die dafür erforderliche Zeit und Unabhängigkeit verfügen.

Für die diesjährige Hauptversammlung ließ sich die notwendige Beschränkung der Zahl zugunsten des inneren Wertes der Vorträge noch nicht in wünschenswertem Maße

durchführen. Sie wird aber für die nächstjährige Hauptversammlung unter allen Umständen durchgeführt werden. Ich möchte daher heute schon an die Herren Fachgruppenleiter die Bitte richten, rechtzeitig nach geeigneten Rednern und Vorträgen für das nächste Jahr Umschau zu halten. Im übrigen gibt mir die reibungslose und verständnisvolle Mitarbeit der einzelnen Herren von den Fachgruppen die Zuversicht, daß die neue Stelle die ihr vom Leiter des Bundes gestellte Aufgabe lösen wird. *Wolf.*

2. a) Stelle für Soziale Fragen.

Nachdem Stellenvermittlung und Hilfskasse selbständige Dienststellen sind und die sonstigen früher vom Verein bzw. vom Budaci behandelten sozialen Fragen heute zum Arbeitsgebiet der D. A. F. gehören, nachdem ferner die selbständigen Chemiker ihre Angelegenheiten selbst erledigen, scheint die Stelle für Soziale Fragen mehr oder minder überflüssig geworden zu sein. Das ist aber nicht der Fall. Wir haben eine sehr lebhaft Tätigkeit entfaltet in der Patentrechtsreform, allerdings, da dem Verein Deutscher Chemiker als einer unpolitischen Organisation die Möglichkeit einer unmittelbaren Einwirkung fehlt, auf dem Wege über die P.O. Diese Tätigkeit hatte ohne Zweifel einen gewissen Erfolg. Sie wird fortgesetzt, da auch das neue Patentgesetz Mängel aufweist, die beseitigt werden müssen. Eine weitere Aufgabe erwächst uns aus der Gestaltung des kommenden Arbeitsrechtes, auf das wir allerdings, so lange der B. D. Ch. nicht formell als Gliederung der Partei anerkannt ist, auch nur auf dem Umweg über P.O. und D. A. F. Einfluß nehmen können.

Um so wichtiger ist es, wie ich schon im vergangenen Jahre betonte, daß möglichst viele geeignete Vertreter des Vereins den Ämtern der Partei, vor allem dem A. f. T., angehören und hier auch eifrig mitarbeiten. Leider scheint sich die Zahl dieser Mitarbeiter im letzten Jahre nicht erhöht zu haben. Die wichtigste soziale Aufgabe aber ist und bleibt, wie ich auch schon voriges Jahr betont habe, die restlose Eingliederung unseres Berufsstandes in die Partei, weil wir erst dann die Möglichkeit haben, unsere Angelegenheit selbst zu erledigen. *Wolf.*

b) Bericht des Reichsstellennachweises für Chemiker und verwandte Berufe über die Zeit vom 1. Mai 1935 bis 1. Mai 1936.

I. Aufbau des Reichsstellennachweises.

In der Zeit vom 1. Mai 1935 bis 1. November 1935 gehörte die Deutsche Arbeitsfront, Amt für Berufserziehung, Stellenvermittlung, dem Kuratorium der R. St. N. an. Auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem Leiter der D. A. F., Dr. Ley, und dem Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Syrup, wurden alle Stellenvermittlungen der D. A. F. von der Reichsanstalt übernommen und mit den Arbeitsämtern zweckentsprechend zusammengelegt. Die Vereinigung des gesamten Arbeitseinsatzes in Händen der Reichsanstalt wurde durch Gesetz vom 5. November 1935 festgelegt.

Die im Verlaufe der Zusammenarbeit mit der D. A. F. in einer Reihe von Besprechungen und in einer Kuratoriumssitzung am 25. September 1935 festgelegte Satzung des R. St. N. und die vereinbarten Richtlinien für die Zusammenarbeit wurden durch dieses Gesetz hinfällig. Nachdem andererseits der Präsident der Reichsanstalt, Dr. Syrup, eine Weiterführung der Arbeiten des R. St. N. als durchaus erwünscht erklärt hatte, beschlossen die bisherigen Trägerverbände, die Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie und der Verein Deutscher Chemiker, in einer Kuratoriumssitzung am 10. Februar 1936, den R. St. N. in der bisherigen Form weiterzuführen und die dazu erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Beide Trägerverbände stellten daher gemäß der „Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung“ vom 26. und 30. November 1935 den Antrag an die Reichsanstalt A. V. A. V. auf Erteilung eines Auftrages zur

nichtgewerbsmäßigen Arbeitsvermittlung und Berufsberatung an den R.St.N. für die Fachgebiete Chemie und Physik. Es ist anzunehmen, daß der Antrag auf Grund der Besprechung mit dem Präsidenten Dr. Syrup in nächster Zeit genehmigt wird. In weiteren Besprechungen mit Vertretern der Reichsanstalt kam der Wunsch zum Ausdruck, die Beziehungen des R.St.N. zu den Organisationen der antientlichen Arbeitsvermittlung möglichst eng zu gestalten. Es kann erwartet werden,

Postein- und -ausgang bei der Geschäftsstelle.

1. Januar 1935 bis 31. Dezember 1935.

	1935	1934
Posteingang:		
Anfragen zwecks Beratung usw.	8 705	9 032
Fragebogen (Anmeldungen zur Eintragung als Stellensuchende)	1 246	931
Bewerbungen	11 907	11 921
Insgesamt Posteingang	21 858	

Postausgang:		
Bewerbungen weitergeleitet an Firmen ...	8 573	7 849
Bewerbungen zurückgesandt an Bewerber ..	3 334	4 072
Korrespondenz, Beratungen, Auskünfte ...	5 633	5 077
Werbebriefe an Firmen	686	360
Fragebogen zu Anmeldung	1 350	1 091
Rundschr. betr. Spenden f. Stipendien	195	
Stellenbenachrichtigungen, Stellenlisten an Bewerber	13 309	18 381
Insgesamt Postausgang	33 080	

Besucher	829	846
Auskünfte über Firmen besonders eingeholt ..	10	70

Stellensuchende:

	Chemiker	Chemotechn. Laboranten	Physiker	Ingenieure	Insgesamt
Zugang:					
1. Jan./30. April 1936					
Neuanmeldungen und Wiedereintragungen	241	121	23	1	386
Abgang:					
1. Jan./30. April 1936					
In Anstellungen	214	62	43	4	323
Gestrichen, weil ohne Antwort, verstorbt., unbekannt verzogen usw.	63	5	5	-	73
Insgesamt	277	67	48	4	396

Am 30. April 1936 waren beim Reichsstellennachweis vorgemerkt

	männl.	weibl.	Insgesamt
Chemiker mit Abschluß	1 739	100	1 839
Chemiker ohne Abschluß	129	5	134
Chemiker-Ingenieure	215	17	232
Ingenieure	129		129*)
Chemotechn. und Laboranten ...	270	48	318
Insgesamt	2 482	170	2 652

Zum Vergleich: Bestand am 30. April 1935

Chemiker	1 894
Physiker	287
Ingenieure	1 051
Insgesamt	3 232

*) Die niedrige Zahl von 129 Ingenieuren erklärt sich durch die Übergabe der Vermittlung für Techniker und Ingenieure an die Bezirksstellenvermittlungen der Deutschen Arbeitsfront auf Grund besonderer Vereinbarungen.

daß die Zusammenarbeit des R.St.N. mit den Arbeitsämtern sich zum Nutzen für die Berufskameraden auswirken wird. Die Vereinbarungen werden ihren Niederschlag in einer neuen Geschäftsordnung für den künftigen „Reichsstellennachweis für Chemiker und Physiker“ und in Richtlinien für die Zusammenarbeit des R.St.N. mit der Reichsanstalt A.V.A.V. finden.

Gelegentlich der Kuratoriumssitzung am 10. Februar 1936 wurde die Satzung des R.St.N. genehmigt. Der bisherige stellvertretende Geschäftsführer wurde als Geschäftsführer bestätigt.

II. Aus den Arbeiten des Reichsstellennachweises.

Neben der Fülle der zu bearbeitenden organisatorischen Fragen des letzten Jahres wurde besonderer Wert auf die Zusammenarbeit mit einer Reihe anderer Verbände gelegt. Hervorgehoben seien: Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure, Verein Deutscher Lebensmittelchemiker, Deutsche Kautschuk-Gesellschaft, Deutsche Keramische Gesellschaft und Reichsverband der Kriegsteilnehmer-Akademiker (R.K.T.V.). Besonders in Zusammenarbeit mit dem R.K.T.V. gelang es, eine Anzahl älterer Berufskameraden in der Praxis unterzubringen. Zur zusätzlichen Unterbringung, vor allem

Männlich:	ohne Stellung	gekündigt bzw. zurzeit ungekündigt	Insgesamt
Chemiker mit Abschluß	914	825	1 739
Chemiker ohne Abschluß und Chemiker-Ing. ...	76	53	129
Physiker	127	88	215
Ingenieure	108	21	129
Chemotechn. u. Labor.	171	99	270
Insgesamt	1 396	1 086	2 482

Weiblich:

Chemiker mit Abschluß	72	28	100
Chemiker ohne Abschluß und Chemiker-Ing. ...	2	3	5
Physiker	13	4	17
Ingenieure			
Chemotechn. u. Labor.	39	9	48
Insgesamt	126	44	170

Zum Vergleich: Es waren ohne Stellung

	am 30. 4. 35
Chemiker	1 116
Physiker	187
Ingenieure	828

am 30. 4. 36

Chemiker mit Abschluß	986
Chemiker ohne Abschluß und Chemiker-Ingenieure	78
Physiker	140
Ingenieure	108
Chemotechniker und Laboranten	210

Übersicht über die 1935 bearbeiteten Arbeitsangebote.
Insgesamt: 904.

	Chemiker inl. ausl.	Ingenieure inl. ausl.	Physiker inl. ausl.	Chemotechn., Laboranten	Zum Vergleich Gesamtzahl von 1934
Feste Stellungen ..	438	41	38	3	551
Beratungen	13	8			36
Liebig- u. Notgemeinheits- assistenten usw.	19				26
Stipendien aus der Chemikerhilfe ..	101				158
Ing.-Dienst, w. A., wiss. Akad.-Hilfe	32	1	3		68
Literat., Übersetzg.	3				16
Teilhaber	1				11
Vertretungen	11				11
Kurzfrist. Stellung.	11				24
Insgesamt	629	49	39	3	901

Art der Erledigung der 904 beim R.-St.-N. vorliegenden
Arbeitsangebote bis Ende 1935.

	Chemiker		Ingenieure		Physiker		Chemotechn., Laboranten	Zum Vergleich Gesamtzahl von 1934
	inl.	ausl.	inl.	ausl.	inl.	ausl.		
Durch den R.-St.-N. erledigt insges. .	319	4	6		8		37	401
davon:								
feste Anstellung.	167	2	6		6			138
Stipendient. Chemikerhilfe . . .	101							158
befrist. Anstellg.	21							74
Beratungen . . .	8	2						9
Sonstiges: Teilhaber, Vertretungen	4							17
Zurückgestellt . . .	48	3	2		1		11	65
Unentschieden . . .	90	10	3		4		26	136
Keine Bewerber vorhanden	21		3		1		1	9
Gestrichen, weil Firmen zweifelhaft usw.	7	25		2	3		6	20
Aus Zeitschriften entnommen, jedoch wie eigene Auftr. bearbeitet	17	1						59
Anderweitig besetzt	123	4	25	1	13	4	69	207
Zurzeit nicht kontrollierbar	4							4
Insgesamt	629	49	39	3	30	4	150	901

dieser älteren Chemiker, werden für die Zukunft spezielle Maßnahmen erforderlich sein. Die Schwierigkeiten, Berufskameraden über 45 Jahre in Arbeit und Brot zu bringen, sind bekanntlich außerordentlich groß. Der Ingenieur-Dienst hat diesbezüglich ebenfalls bereits in der Öffentlichkeit Stellung genommen und Aufrufe zur Beschäftigung älterer Fachgenossen erlassen. Die vom R.-St.-N. angestrebten Maßnahmen werden über diese Werbung hinausgehen. Die notwendigen Schritte bei Behörden sind seit längerer Zeit eingeleitet, und es ist zu hoffen, daß unsere Vorschläge zu einem erfolgreichen Abschluß gelangen.

Neben diesen Arbeiten wurden die Bestrebungen zur Unterbringung von Chemikern in den Rand- und Meister-Industrien fortgesetzt. Erwähnt seien auf diesem Gebiete nur die zurzeit noch schwebenden Verhandlungen zwecks Unterbringung von Chemikern in der Baustoffindustrie.

Die Stellenvermittlung gestaltete sich zufriedenstellend. Nähere Einzelheiten sind aus der folgenden Statistik zu ersehen. Für die Durchführung einer systematischen Arbeitsführung und des Arbeitseinsatzes sind besondere innerorganisatorische Maßnahmen erforderlich geworden, die zurzeit in Angriff genommen sind.

III. Stipendien.

Die großzügige Hilfsaktion der I. G. Farbenindustrie A.-G. aus dem Jahre 1934 wurde im Laufe des Berichtsjahres fortgesetzt. Die I. G. Farbenindustrie stellte wiederum 200000 RM. für die Betreuung von stellunglosen Berufskameraden durch Stipendien zur Verfügung. Durch die mit Hilfe dieser Mittel erreichte Zusatzausbildung konnten bisher insgesamt 280 Chemiker im Rahmen der I. G.-Chemikerhilfe betreut werden.

Aufteilung der bei uns eingetragenen Chemiker mit abgeschlossener Hochschulausbildung.

Die bei uns eingetragenen (Chemiker (Akademiker) verteilen sich wie folgt:

Fachgruppe	Alter	ohne Arbeit	bis 100,— oder Stipendium	bis 200,—	über 200,—	mit unbekannt. Gehalt	mit unbekannt. Tätigkeit	Insgesamt Eingetragene
Anorganische Chemie	bis 35 J.	36	20	9	18	53	—	—
	bis 45 J.	33	16	5	16	45	—	—
	über 45 J.	45	5	—	4	25	—	—
	zusammen:	114	41	14	38	123	—	330
Organische Chemie	bis 35 J.	103	85	15	55	185	—	—
	bis 45 J.	120	51	6	40	140	—	—
	über 45 J.	79	17	—	5	31	—	—
	zusammen:	308	153	21	100	356	—	932
Biochemie u. physiol. Chemie	bis 35 J.	14	17	—	5	19	—	—
	bis 45 J.	5	—	2	1	7	—	—
	über 45 J.	—	1	—	—	—	—	—
	zusammen:	19	18	2	6	26	—	71
Physikalische Chemie	bis 35 J.	17	25	3	12	37	—	—
	bis 45 J.	9	4	—	1	8	—	—
	über 45 J.	4	—	1	1	2	—	—
	zusammen:	30	29	4	14	47	—	124
Geschichte der Chemie	bis 35 J.	1	—	—	—	—	—	—
	bis 45 J.	1	—	—	—	1	—	—
	über 45 J.	—	—	—	—	1	—	—
	zusammen:	2	—	—	—	2	—	4
Inländer insgesamt		467	241	41	158	554	—	1 461
dazu kommen Ausländer insgesamt		230	7	—	7	73	61	378
zusammen:		697	248	41	165	627	61	1 839

Zusammenstellung der inländischen Chem.
nach Altersklassen

Insgesamt sind stellunglos oder haben Einkommen bis 200,— RM.

bis 35 J. 345
bis 45 J. 252 = 749
über 45 J. 152

Von diesen erhielten auf Grund der erteilten Stipendien 140 Stellen in der Praxis, also 50%.

Durch die guten Erfahrungen veranlaßt, hat die I. G. Farbenindustrie A.-G. auch für das Jahr 1936/37 eine Summe in Höhe von 150 000,- RM. zur Verfügung gestellt, die in gleicher Weise Verwendung finden sollen. Wir hoffen, durch Stipendien aus diesem Fonds erneut vielen stellungslosen Fachgenossen helfen zu können.

Von der übrigen chemischen Industrie wurden dem R.St.N. nur geringe Mittel im Berichtsjahr zur Verfügung gestellt, mit deren Hilfe es ebenfalls gelungen ist, einigen Berufskameraden eine Zusatzausbildung zu verschaffen. Allen, die den R.St.N. durch Zurverfügungstellung von Geldmitteln, von Arbeitsplätzen und Arbeitsmaterial unterstützt haben, sei namens des R.St.N. und der betreuten Stipendiaten nochmals herzlichst gedankt.

3. a) Statistik der Chemiker.

Wir ließen es uns in diesem Jahre angelegen sein, den Kreis der befragten Firmen zu erweitern. Hierbei mußte es aber unser Bestreben bleiben, lediglich die Firmen der chemischen Industrie zu berücksichtigen, um zunächst wenigstens diese Wirtschaftsgruppe mit wachsender Vollständigkeit zu erfassen.

In der Erwartung, daß es dank der örtlichen Kenntnis unserer Bezirksvereine möglich sein werde, diejenigen Firmen, die überhaupt Chemiker beschäftigen, mit größter Treffsicherheit ausfindig zu machen, baten wir die Bezirksvereine um Ergänzung der Firmenliste unserer Statistik. Auf diese Weise wurden uns 1168 Firmen namhaft gemacht, von denen aber 793 uns auf Rückfrage antworteten, daß sie keine Chemiker beschäftigen, von 202 Firmen war keine Antwort zu erhalten und nur 173 bejahten die Rückfrage. 12 von diesen füllten dann aber die Fragebogen nicht aus, so daß wir diese nur von 161 Firmen ausgefüllt zurückerhielten. In diesen Firmen waren 311 männliche und 16 weibliche Chemiker als „Angestellte“ und 66 Chemiker als „Selbständige“ tätig.

In den nachstehenden Tabellen sind die Ergebnisse unserer Erhebungen bei dem alten Firmenkreis und derjenigen des neuen Kreises getrennt wiedergegeben, damit die Vergleichsmöglichkeit mit den früheren Jahren gewahrt bleibt.

Bei den Firmen unserer Statistik unterscheiden wir zwischen „Großfirmen“, „Kalifirmen“ und „Übrige Firmen“. Als „Großfirmen“ verstanden wir bisher solche, in denen mindestens 20 Chemiker tätig sind. Hierbei ergaben sich gewisse charakteristische Unterschiede, die in all den Jahren sich unverändert erhielten. Es handelt sich auch fast durchgängig um Firmen, deren Arbeitsgebiet hauptsächlich in Richtung der chemischen Synthese liegt. Durch die Fusionierungen des letzten Jahrzehnts wurden mehrfach zahlreiche Einzelwerke handelsrechtlich miteinander vereinigt, deren Erzeugung auf anderem Gebiet lag, deren Chemikerzahl aber infolge des Zusammenschlusses über die genannte Mindestziffer hinausging. Es schien daher zweckmäßig, die Grenzziffer von 20 auf 25 zu erhöhen. Hierdurch schieden 2 Firmen, die bisher zu den Großfirmen rechneten, aus dieser Kategorie aus, während 2 andere aus der Kategorie der „übrigen Firmen“ zu den „Großfirmen“ hinzukam, deren Zahl mithin unverändert 17 blieb.

Die Zahl der Kalifirmen blieb mit 9 völlig unverändert.

Die Zahl von 492 „übrigen Firmen“ unserer vorjährigen Statistik, die im Vorjahre Chemiker oder Chemotechniker beschäftigten, ist wieder um 9 kleiner geworden (1 Konkurs, 2 erloschen, 1 stillgelegt, 2 fusioniert, 3 Chemiker oder Chemotechniker entlassen). Da auch keine derjenigen Firmen, die in den Vorjahren ihre Chemiker völlig entließen, Neueinstellungen vornahmen, ist der Kreis der „übrigen Firmen“ unserer alten Statistik, die tatsächlich Chemiker oder Chemotechniker beschäftigten, auf 483 herabgesunken.

Wenden wir nun den Blick auf die Ergebnisse im einzelnen, so sehen wir aus Tabelle 1, daß die Zahl der Chemiker im alten Firmenkreis von 4374 im Vorjahr auf 4636, also um 262 gleich 6,0% zugenommen hat. Die Zahl der angestellten Chemiker wuchs seit dem im Jahre 1933 erreichten Tiefstande um 14,3% und erreichte damit fast wieder den Höchststand von 1930. Bei den Großfirmen wurde dieser Höchststand sogar bereits überschritten.

Auch die Zahl der Chemotechniker wuchs erheblich, wobei zu beachten ist, daß die Zahl der männlichen Chemotechniker eine nur in den Jahren 1930 auf 1932 kurz unterbrochene ständige Zunahme zeigt.

Tabellen 3 und 4 vervollständigen das erfreuliche Bild des fortgesetzten Wiederaufschwungs. Daß die Zahl der direkt von den Hochschulen in die Praxis eintretenden jungen Chemiker ein wenig geringer war als im Vorjahr, dürfte auf das stark verringerte Angebot zurückzuführen sein — eine im Interesse des Chemikerberufs angesichts des ungeheuren Überangebots des vergangenen Jahrzehnts doppelt erfreuliche Feststellung. Hierbei verdient hervorgehoben zu werden, daß auch die „übrigen Firmen“ ihren angemessenen Anteil an Jungchemikern wieder wie in früheren Zeiten aufnehmen, der dadurch charakterisiert ist, daß er nicht überwiegend aus Assistenten besteht. Während bei den Großfirmen 83,8% der neu-eingestellten Jungchemiker Assistenten waren, waren es bei den übrigen Firmen nur 47,3%. Wir kommen damit allmählich auch wieder zu dem einzig naturgemäßen Zustand, daß jeder Chemiker, der eine gründliche wissenschaftliche Ausbildung hat, ein seiner Befähigung und Neigung angemessenes Betätigungsfeld in der Industrie findet, sei es nun mit wissenschaftlich-schöpferischer Begabung im Forschungslaboratorium, sei es mit mehr praktischem Einschlag in den kleineren und mittleren Werken. Es war ja schon immer seit den Anfangszeiten unseres Berufsstandes so, daß sozusagen neben dem Generalstabsoffizier auch der Frontoffizier für das Gedeihen unserer

Tabelle 1. Zahl der Chemiker am 1. Januar

	1936		1935		1934		1933		1932		1930	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Angestellte in 569 Firmen	4201	45	3922	44	3880	44	3874	41	3873	52	4335	70
davon												
in 17 Großfirmen	2784	32	2601	31	2398	28	2353	29	2486	31	2752	36
in 9 Kalifirmen	137	—	122	—	114	—	116	—	128	—	137	—
in 543 übrigen Firmen	1281	13	1199	13	1168	16	1195	12	1259	21	1446	34
Selbständige ¹⁾ in 569 Firmen	390	—	408	—	433	—	437	—	498	—	568	—
davon												
in 17 Großfirmen	51	—	51	—	54	—	56	—	67	—	86	—
in 9 Kalifirmen	7	—	7	—	9	—	11	—	11	—	11	—
in 543 übrigen Firmen	329	—	350	—	370	—	370	—	420	—	469	—
Chemiker insgesamt	4591	45	4330	44	4113	44	4111	41	4371	52	4901	71
Dazu 161 neue Firmen:												
Chemiker	311	16										
Selbständige	66	—										
Insgesamt	4908	61										

¹⁾ D. h. Inhaber, Vorstandsmitglieder, Direktoren, die chemisch ausgebildet sind, jedoch nicht unter die Rubrik der „Angestellten“ fallen.

Tabelle 2. Zahl der Chemotechniker am 1. Januar

	1936		1935		1934		1933		1932	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
in 17 Großfirmen	538	163	451	149	420	140	402	134	358	145
9 Kalifirmen	13	—	13	—	14	—	14	—	12	—
543 übrigen Firmen	429	155	321	130	282	134	305	147	292	151
Chemotechniker insgesamt	980	318	785	279	716	274	721	282	662	296
Dazu 161 neue Firmen	87	32								
Insgesamt	1067	350								

^{*)} Unter Berücksichtigung von 56 bisher in die Statistik nicht aufgenommenen Chemotechnikern, die uns nicht gemeldet waren.

Tabelle 3. Zugang und Abgang der angestellten Chemiker im Laufe des Jahres

Zugang	1935		1934		1933		1932		1931		161 neue Firmen	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
direkt von Hochschulen ..	173	1	184	1	127	2	47	—	38	1	22	—
davon												
ohne Abschlußexamen ...	1	—	1	1	3	—	1	—	2	—	—	—
mit pharmazeut. Staats- examen	4	—	1	—	3	—	—	—	1	—	1	—
mit Dr.-Examen	108	1	148	—	94	2	31	—	26	1	13	—
mit Dipl.-Examen	17	—	14	—	12	—	10	—	3	1	2	—
Assistenten	125	—	156	—	79	1	17	—	17	—	6	—
aus der Praxis	180	2	177	1	120	—	110	2	85	—	35	1
Zugang insgesamt	353	3	361	2	247	2	157	2	123	1	57	1
<hr/>												
Abgang												
es starben	22	1	13	—	17	1	19	—	25	—	2	—
es wurden pensioniert ..	18	—	36	—	43	—	129	2	132	2	—	—
es hatten Karenz	10	—	9	—	12	—	27	—	49	—	—	—
es gingen in and. Stellung	112	2	69	2	88	—	92	3	105	2	24	3
es wurden selbständig ..	9	—	1	—	15	1	19	1	20	1	—	—
es wurden stellenlos	—	—	19	2	35	2	49	1	65	1	—	1
z. Heeresdienst. einberuf. ausgewandert	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Abgang insgesamt	173	3	158	4	210	4	385	7	396	6	26	4

Tabelle 4. Zugang und Abgang der angestellten Chemiker im Laufe des Jahres

Zugang	Großfirmen								Kleinfirmen								Übrige Firmen										Neue Firm. 1935						
	1935		1934		1933		1932		1931		1935		1934		1933		1932		1931		1935		1934		1933			1932		1931			
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.		m.	w.	m.	w.		
direkt von Hochschulen	117	—	166	—	77	2	13	—	11	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	55	1	17	—	49	—	34	—	27	1	22	—
davon	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
ohne Abschlußexamen	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—	1	—	2	—	—	
mit pharmazeutischem Staatsexamen	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	1	—	2	—	—	—	—	1	—	
mit Dr.-Examen	88	—	129	—	66	2	7	—	11	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	20	1	19	—	27	—	24	—	15	1	13	—
mit Dipl.-Examen	12	—	8	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	6	—	5	—	6	—	3	1	2	—
Assistenten	98	—	139	—	61	—	6	—	8	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	26	—	16	—	18	—	11	—	9	—	6	—
aus der Praxis	78	1	91	1	43	—	52	1	29	—	8	—	7	—	2	—	6	—	6	—	—	94	1	90	—	75	—	52	1	56	—	35	1
Zugang insgesamt	195	1	264	2	120	2	65	1	40	—	9	—	9	—	3	—	6	—	6	—	—	149	2	138	2	124	—	86	1	83	1	57	1
Abgang	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
es starben	9	—	6	—	10	—	14	—	15	—	1	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	12	1	6	—	7	1	3	—	10	—	2	—
es wurden pensioniert	14	—	24	—	38	—	114	2	114	2	—	—	2	—	1	—	4	—	3	—	—	4	—	10	—	4	—	11	—	15	—	—	—
es hatten Karenz	7	—	7	—	6	—	17	—	39	—	—	—	—	—	1	—	2	—	3	—	—	3	—	2	—	5	—	8	—	7	—	—	—
es gingen in andere Stellen	45	—	24	1	27	—	35	2	34	2	—	—	7	—	4	—	—	—	—	—	—	60	2	41	2	61	—	54	1	70	—	24	3
es wurden selbständig	3	—	—	—	2	1	7	—	5	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	6	—	1	—	12	—	12	1	15	1	—	—
es wurden stellenlos	—	—	1	—	5	1	8	—	7	—	—	—	—	—	—	—	8	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
zum Heeresdienst einberufen	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
ausgewandert	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Abgang insgesamt	79	—	62	1	68	2	195	4	214	4	8	—	7	—	3	—	19	—	21	—	—	86	3	83	3	119	2	121	3	161	2	26	4
• beiratete	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

• heiratete.

Industrie notwendig war. Bedeutungsvoll ist in diesem Zusammenhang auch, daß die Zahl derer, die „in andere Stellung ging“, bzw. die „aus der Praxis kamen“, wieder ansehnlich zunimmt. Wir müssen unbedingt wieder dahin kommen, daß der junge Chemiker in den ersten Jahren seiner praktischen Betätigung öfter seine Stellung wechseln kann, weil die so gesammelten Erfahrungen doch letzten Endes der Industrie zugute kommen.

Unsere Schätzung der Gesamtzahl der berufstätigen Chemiker stellt sich nach vorstehender Statistik und unter Berücksichtigung der Feststellungen des Reichsstellennachweises zurzeit wie folgt:

Tabelle 5. Gesamtzahl der berufstätigen Chemiker

	1928	1932	1933	1934	1935	1936
Chem. Industrie	5 500	4 700	4 400	4 600	4 900	5 500
Andere Industrien	4 500	4 100	4 000	4 300	4 400	4 900
Industrie insgesamt	10 000	8 800	8 400	8 900	9 300	10 400
Öffentl. Laboratorien	500	400	350	350	350	400
Lehrfach, Beamte	1 500	1 400	1 300	1 300	1 300	1 200
Ausland	500	600	500	400	450	500
Berufstätig insgesamt	12 700	11 400	10 950	10 550	11 200	12 500

b) Statistik der Chemiestudierenden.

Die Fragebogen unserer diesjährigen Statistik kamen mit erfreulicher Vollständigkeit herein. Es fehlten lediglich folgende Institute, bei denen wir daher auf ihre früheren Angaben zurückgreifen mußten: Chem. Institut der Bergbau-Abtl. der Technischen Hochschule Berlin, das Institut für Physikal. und Elektrochemie sowie das Institut f. chem. Technologie der Technischen Hochschule Braunschweig und das Chemische Laboratorium der Universität Tübingen.

Nachdem die Gesamtzahl der männlichen reichsdeutschen Chemiestudierenden (einschl. Assistenten) (Tab. 1) vom Studienjahr 1932/33 auf 1933/34 um 4,2% und im letztvergangenen Jahr weiterhin um 14,4% abgenommen hatte, zeigt sich im Berichtsjahr eine geringe Zunahme um 37, gleich 1,2%. Für die Beurteilung wichtig ist naturgemäß die Zahl der Anfängergruppe; diese aber hat um 23 weiter abgenommen und ist damit auf einem noch nicht dagewesenen Tiefstand angelangt. Diese Feststellung scheint denjenigen Hochschullehrern recht zu geben, die um die ordnungsmäßige Fortführung des Studienbetriebes an unseren chemischen Hochschulinstituten besorgt sind, weil der Neuzugang zum Chemiestudium so bedenklich nachlasse. Hiergegen ist zunächst zu wiederholen, worauf wir schon im vorjährigen Bericht hinwiesen, daß die Abnahme ihre natürliche Erklärung in der Inanspruchnahme der Abiturienten durch Arbeits- und Heeresdienst findet. Die Einführung der Wehrpflicht hat ja im vergangenen Jahre einen Großteil der Abiturienten für ein Jahr dem Studium entzogen. Ein erheblicher Teil von ihnen hat sich der Offizierslaufbahn gewidmet, und zwar in höherem Maße als dem späteren Normalzustand entspricht. In dem Maße, in dem dieser erreicht wird, wendet sich alljährlich der übrige Teil der jungen Leute nach

seiner Dienstzeit dem Studium zu. Wir werden also bestimmt schon im laufenden Jahre, in vermehrtem Umfange im nächsten Jahre, ein Anwachsen des Neuzugangs zum Studium zu verzeichnen haben. Das gilt nicht nur für das Chemiestudium, sondern für alle Studienfächer in gleicher Weise entsprechend dem Rückgang, der für den Gesamtbesuch der Hochschulen festgestellt ist. Außerdem aber geben die Ziffern der Tabellen 1 und 4 Anlaß zu folgender wichtiger Betrachtung. Gesamtbestand des Vorjahres plus Neuzugang (Tabelle 1) minus Gesamtabgang (Tabelle 4) sollte eigentlich den Gesamtbestand des jeweiligen Berichtsjahres rechnerisch ergeben. Führen wir diese Rechnung in den einzelnen Jahren durch, so finden wir, daß in den 4 Studienjahren 1931/32 bis 1934/35 der Gesamtbestand an Studierenden der Reihe nach 180, 124, 242, 452 weniger ausmacht als sich rechnerisch aus Zu- und Abgang ergibt. Dabei muß man sich noch vor Augen halten, daß die Abgangsziffern von vornherein zu hoch sind, weil ein Teil der Absolventen im Laufe desselben Jahres an einer anderen Hochschule wieder auftaucht und dort als Bestand mitgezählt wird (z. B. nach bestandener Dipl.-Ing.-Prüfung, um an einer anderen Hochschule zu promovieren, oder ein frisch Promovierter als Assistent). Es gibt nur eine Erklärung für diesen erheblichen Abmangel: Die Abwanderung aus dem Chemiestudium wegen seiner damaligen Aussichtslosigkeit, sei es zum Lehrberuf, zur Pharmazie, Offizierslaufbahn o. dgl.; wirtschaftliche Gründe kamen in der Krisenzeit vielfach noch hinzu.

Und wie stellt sich die gleiche Rechnung jetzt im Berichtsjahr? An Stelle des Abmangels der vergangenen Jahre ist ein Plus von 213 zu verzeichnen. Zwanglos erklärt sich dies aus einem Herüberwandern von Studierenden aus den Nachbarberufen, von Lehramts- und Pharmaziebeflissenen, die ja vielfach Schulter an Schulter mit den Chemiestudierenden in den Hochschullaboratorien arbeiten. Ein Blick auf Tabelle 3 zeigt deutlich, wie die Zahl der Pharmaziestudierenden in einem Maße zunahm, das dem rechnerischen Abmangel bei den Chemiestudierenden entspricht. Man erkennt aber auch, daß es sich hier um eine jederzeit umkehrbare Reaktion handelt. Die jetzige Zahl der in den Laboratorien arbeitenden Pharmaziestudierenden ist fast auf das Doppelte des Standes von 1931/32 gestiegen und übertrifft sicherlich bei weitem den Bedarf in den Apotheken. Das Mehr reicht auf alle Fälle aus, um einen etwaigen Mangel an Chemiestudierenden zu decken.

Von Einzelergebnissen unserer Statistik ist folgendes hervorzuheben. In Tabelle 1 fällt auf, daß die Zahl der Doktoranden an den Universitäten (Kategorie B a) und noch viel stärker die Zahl der Kandidaten für die Diplom-Hauptprüfung an den Technischen Hochschulen zugenommen hat. Die vielfach von Hochschullehrern beklagte Schwierigkeit, geeignete Jungchemiker für Assistentenposten zu gewinnen, wird also in Kürze behoben sein. (Siehe auch nächsten Absatz.) Daß die Kategorie D, „Studierende mit absolvierter Abschlußprüfung“ weiter abgenommen hat, ist eine erfreuliche Folge der fortgesetzten Wirtschaftsbelebung, wie ja die zahlenmäßigen Änderungen in dieser Gruppe geradezu als Gradmesser für

Tabelle 2.

Von der Gesamtzahl der Chemiestudierenden entfielen auf:

	Universitäten						Technische Hochschulen						Sonstige Institute¹					
	Inländer		Ausländer deutsch- fremd- sprachige				Inländer		Ausländer deutsch- fremd- sprachige				Inländer		Ausländer deutsch- fremd- sprachige			
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
A. Studierende, die auf die Verbands- oder Diplomprüfung hinarbeiten:																		
a) 1. u. 2. Semester	1935/36	193	14	—	—	8	2	131	17	12	3	36	3	2	—	—	—	—
	(1934/35)	(235)	(28)	(1)	(—)	(7)	(2)	(114)	(3)	(8)	(—)	(36)	(1)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)
	(1933/34)	(351)	(41)	(3)	(—)	(3)	(—)	(159)	(14)	(15)	(2)	(27)	(2)	(1)	(—)	(—)	(—)	(—)
	(1932/33)	(327)	(70)	(3)	(1)	(2)	(—)	(165)	(24)	(14)	(3)	(39)	(1)	(2)	(1)	(—)	(—)	(—)
b) spät. Semester	1935/36	830	73	12	3	40	4	320	15	31	1	56	5	3	—	—	—	—
	(1934/35)	(878)	(86)	(7)	(3)	(19)	(3)	(388)	(36)	(19)	(2)	(70)	(3)	(6)	(—)	(—)	(—)	(—)
	(1933/34)	(1050)	(114)	(6)	(—)	(21)	(3)	(399)	(32)	(20)	(2)	(60)	(5)	(9)	(1)	(1)	(—)	(—)
	(1932/33)	(936)	(147)	(9)	(—)	(36)	(3)	(449)	(37)	(39)	(2)	(85)	(3)	(11)	(2)	(—)	(—)	(1)
D. Studierende mit absolvierter Abschlußprüfung (Dipl.-Ing., Dr.-Ing., Dr. phil.)																		
	1935/36	118	11	2	—	11	—	84	7	3	1	8	—	7	—	—	—	2
	(1934/35)	(119)	(13)	(1)	(—)	(11)	(1)	(107)	(7)	(8)	(—)	(4)	(2)	(2)	(2)	(2)	(—)	(1)
	(1933/34)	(138)	(10)	(2)	(1)	(17)	(—)	(105)	(6)	(4)	(—)	(5)	(—)	(8)	(1)	(—)	(—)	(3)
	(1932/33)	(149)	(11)	(5)	(2)	(22)	(2)	(114)	(8)	(4)	(—)	(16)	(—)	(21)	(3)	(2)	(—)	(6)
E. Assistenten m. Abschlußprüfung																		
	1935/36	209	12	4	—	—	—	187	2	5	—	1	—	64	2	1	—	1
	(1934/35)	(249)	(12)	(1)	(—)	(—)	(—)	(172)	(4)	(4)	(—)	(—)	(—)	(40)	(2)	(1)	(—)	(—)
	(1933/34)	(268)	(13)	(1)	(—)	(—)	(—)	(178)	(6)	(6)	(1)	(—)	(—)	(50)	(1)	(3)	(—)	(1)
	(1932/33)	(304)	(11)	(—)	(—)	(—)	(—)	(197)	(7)	(6)	(—)	(3)	(—)	(37)	(—)	(4)	(—)	(—)
Insgesamt einschl. B, C und F																		
	1935/36	1791	141	21	4	85	6	1326	105	79	8	184	11	99	4	2	—	4
	(1934/35)	(1886)	(170)	(13)	(3)	(63)	(6)	(1225)	(92)	(67)	(6)	(190)	(9)	(68)	(5)	(5)	(—)	(2)
	(1933/34)	(2221)	(204)	(18)	(5)	(74)	(4)	(1407)	(102)	(71)	(7)	(192)	(15)	(84)	(6)	(4)	(—)	(4)
	(1932/33)	(2202)	(272)	(24)	(6)	(86)	(10)	(1580)	(136)	(98)	(7)	(241)	(8)	(91)	(8)	(6)	(—)	(8)

Tabelle 4.

Es verließen die Hochschulen im Laufe der Studienjahre 1935/36 (1934/35, 1933/34, 1932/33):

	Universitäten						Technische Hochschulen						Sonstige Institute						Hochschulen insgesamt					
	Inländer		Ausländer		deutsch- fremd- sprachige		Inländer		Ausländer		deutsch- fremd- sprachige		Inländer		Ausländer		deutsch- fremd- sprachige		Inländer		Ausländer		deutsch- fremd- sprachige	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
A. Chemiker mit Diplomexamen																								
1935/36							59	7	5	3	8	2	—	—	—	—	—	—	59	7	5	3	8	2
(1934/35)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(41)	(2)	(9)	(—)	(9)	(1)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(41)	(2)	(9)	(—)	(9)	(1)
(1933/34)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(52)	(7)	(4)	(—)	(17)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(52)	(7)	(4)	(—)	(17)	(—)
(1932/33)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(33)	(3)	(6)	(1)	(15)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(33)	(3)	(6)	(1)	(15)	(—)
B. Chemiker mit Doktorexamen																								
1935/36	141	14	1	—	9	1	74	—	1	—	7	—	5	2	—	—	—	—	220	16	2	—	16	—
(1934/35)	(122)	(6)	(1)	(2)	(10)	(—)	(76)	(1)	(3)	(—)	(7)	(1)	(3)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(201)	(7)	(4)	(2)	(17)	(1)
(1933/34)	(134)	(8)	(3)	(2)	(10)	(1)	(76)	(3)	(4)	(—)	(12)	(1)	(2)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(212)	(11)	(7)	(2)	(22)	(2)
(1932/33)	(115)	(7)	(1)	(3)	(6)	(1)	(84)	(1)	(10)	(—)	(1)	(1)	(5)	(1)	(—)	(—)	(2)	(—)	(204)	(9)	(11)	(3)	(17)	(2)
C. Assistenten mit Abschlußexamen																								
1935/36	109	2	1	—	—	—	84	1	—	—	—	—	12	1	2	—	—	—	205	4	3	—	—	—
(1934/35)	(110)	(3)	(—)	(—)	(—)	(—)	(74)	(4)	(1)	(1)	(1)	(—)	(23)	(2)	(—)	(—)	(—)	(—)	(207)	(9)	(1)	(1)	(1)	(—)
(1933/34)	(90)	(4)	(—)	(—)	(—)	(—)	(58)	(—)	(1)	(—)	(1)	(—)	(8)	(—)	(1)	(—)	(—)	(—)	(156)	(4)	(2)	(—)	(1)	(—)
(1932/33)	(42)	(1)	(—)	(—)	(—)	(—)	(23)	(—)	(—)	(—)	(1)	(—)	(2)	(—)	(1)	(—)	(—)	(—)	(67)	(1)	(1)	(—)	(1)	(—)
D. Fortgeschrittene Studierende oder Hörer, die auf keine Abschlußprüfung hinarbeiten.																								
1935/36	9	—	—	—	—	—	9	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	18	—	—	—	2	—
(1934/35)	(3)	(—)	(—)	(—)	(4)	(—)	(4)	(13)	(—)	(—)	(—)	(—)	(1)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(8)	(13)	(—)	(—)	(4)	(—)
(1933/34)	(5)	(5)	(—)	(—)	(6)	(—)	(5)	(12)	(2)	(—)	(5)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(10)	(17)	(2)	(—)	(11)	(—)
(1932/33)	(12)	(1)	(—)	(—)	(2)	(—)	(8)	(26)	(—)	(—)	(6)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(20)	(27)	(—)	(—)	(8)	(—)
Insgesamt																								
1935/36	259	16	2	—	9	1	226	8	6	3	17	1	17	3	2	—	—	—	502	27	10	3	26	2
(1934/35)	(235)	(9)	(1)	(2)	(14)	(—)	(195)	(20)	(13)	(1)	(17)	(2)	(27)	(2)	(—)	(—)	(—)	(—)	(430)	(31)	(14)	(3)	(31)	(2)
(1933/34)	(229)	(17)	(3)	(2)	(16)	(1)	(191)	(22)	(11)	(—)	(35)	(1)	(10)	(—)	(1)	(—)	(—)	(—)	(430)	(39)	(15)	(2)	(51)	(2)
(1932/33)	(169)	(9)	(1)	(3)	(8)	(1)	(148)	(30)	(16)	(1)	(31)	(1)	(7)	(1)	(1)	(—)	(2)	(—)	(324)	(40)	(18)	(4)	(41)	(2)
Davon erhielten, soweit bekannt, Stelle																								
1935/36	102	3	—	—	3	—	165	2	2	2	6	—	14	3	2	—	—	—	281	8	4	2	9	—
(1934/35)	(180)	(3)	(—)	(—)	(—)	(—)	(133)	(—)	(4)	(1)	(2)	(—)	(19)	(1)	(—)	(—)	(—)	(—)	(332)	(4)	(4)	(1)	(2)	(—)
(1933/34)	(142)	(5)	(—)	(—)	(1)	(—)	(114)	(3)	(4)	(—)	(8)	(—)	(8)	(—)	(1)	(—)	(—)	(—)	(264)	(8)	(5)	(—)	(9)	(—)
(1932/33)	(94)	(3)	(—)	(—)	(1)	(1)	(63)	(1)	(3)	(—)	(5)	(—)	(2)	(—)	(1)	(—)	(1)	(—)	(159)	(4)	(4)	(—)	(7)	(1)

Tabelle 1.

Gesamtzahl der Chemiestudierenden im Wintersemester
1935/36 (1934/35, 1933/34, 1932/33).

	Inländer		Ausländer			
	m.	w.	deutsch-	fremd-	sprachige	w.
	m.	w.	m.	w.	m.	w.
A. Studierende, die auf die Verbands- oder Diplomvorprüfung hinarbeiten:						
a) 1. u. 2. Semester						
1935/36	326	31	12	3	44	5
(1934/35)	(349)	(31)	(9)	(—)	(43)	(3)
(1933/34)	(511)	(55)	(18)	(2)	(30)	(2)
(1932/33)	(494)	(95)	(17)	(4)	(41)	(1)
b) spät. Semester						
1935/36	1153	98	43	4	96	9
(1934/35)	(1272)	(122)	(26)	(5)	(89)	(6)
(1933/34)	(1458)	(147)	(27)	(2)	(81)	(8)
(1932/33)	(1396)	(186)	(48)	(2)	(122)	(6)
B. Studierende mit						
a) vollst. Verbands-						
zeugnissen						
1935/36	438	31	2	—	15	—
(1934/35)	(402)	(29)	(2)	(—)	(22)	(—)
(1933/34)	(422)	(28)	(6)	(4)	(27)	(1)
(1932/33)	(442)	(32)	(6)	(3)	(23)	(4)
b) Diplom-Vorprü-						
fung						
1935/36	419	30	20	2	72	2
(1934/35)	(296)	(19)	(20)	(4)	(65)	(3)
(1933/34)	(374)	(23)	(17)	(1)	(78)	(5)
(1932/33)	(427)	(34)	(25)	(—)	(76)	(3)
C. Studierende mit Di-						
plomprüfung, die						
promovieren wollen						
1935/36	167	9	7	1	7	—
(1934/35)	(139)	(7)	(7)	(—)	(14)	(—)
(1933/34)	(177)	(4)	(9)	(1)	(15)	(2)
(1932/33)	(205)	(6)	(10)	(1)	(20)	(1)
D. Studierende mit ab-						
solvierter. Abschluß-						
prüfung (Dipl.-Ing.,						
Dr.-Ing., Dr. phil.)						
1935/36	209	18	5	1	21	—
(1934/35)	(228)	(22)	(2)	(—)	(16)	(3)
(1933/34)	(251)	(17)	(6)	(1)	(25)	(—)
(1932/33)	(334)	(22)	(11)	(2)	(44)	(3)
E. Assistenten mit Ab-						
schlußprüfung						
1935/36	460	16	10	—	2	—
(1934/35)	(461)	(18)	(6)	(—)	(—)	(—)
(1933/34)	(496)	(20)	(10)	(1)	(1)	(—)
(1932/33)	(538)	(18)	(10)	(—)	(3)	(—)
F. Fortgeschritt. Stud-						
ier. od. Hörer, die						
auf keine Abschluß-						
prüfung hinarbeiten						
1935/36	44	27	3	1	16	1
(1934/35)	(32)	(19)	(1)	(—)	(4)	(—)
(1933/34)	(23)	(18)	(—)	(—)	(13)	(1)
(1932/33)	(37)	(23)	(1)	(1)	(6)	(1)
Insgesamt						
1935/36	3216	250	102	12	273	17
(1934/35)	(3179)	(267)	(73)	(9)	(253)	(15)
(1933/34)	(3712)	(312)	(93)	(12)	(270)	(19)
(1932/33)	(3873)	(416)	(128)	(13)	(335)	(19)

gestörten oder geregelten Arbeitseinsatz angesehen werden können.

Tabelle 2 zeigt, daß die Zahl der Anfänger nur an den Universitäten eine weitere Abnahme erfahren, an den Technischen Hochschulen dagegen wieder zugenommen hat. Die Abnahme dieser Gruppe Aa im ganzen (Tab. 1) gegenüber dem Stand von 1931/32 beträgt 38,4%, bei den Universitäten allein 44,5%, bei den Technischen Hochschulen aber nur 31,1%. Es darf daran erinnert werden, daß unsere Berichte in früheren Jahren die umgekehrte Erscheinung festgestellt haben. Die Zahl der Assistenten, die an den Universitäten um 40, gleich 16%, zurückging, nahm an den Technischen Hochschulen um 15, gleich 9%, zu, an „sonstigen Instituten“ sogar um 24, gleich 60%. Es dürfte sich also lohnen, den inneren Gründen für diese auffallende Verschiedenheit nach-

zugehen. Mit absolutem Mangel an Bewerbern ist sie offenbar nicht zu erklären.

Sehr erfreulich ist die große Zahl von Assistenten, die im Berichtsjahre wie im Vorjahr die Hochschulen verließen. Damit scheint der einzig wünschenswerte Zustand erreicht zu sein, daß die Assistenten — soweit sie sich nicht der Hochschulauflaufbahn widmen wollen — durchschnittlich nicht länger als zwei Jahre auf ihrem Posten verbleiben und dann in die Praxis gehen, um anderen Studierenden Platz zu machen und dadurch diesen die Möglichkeit zu vertiefter wissenschaftlicher Ausbildung zu geben.

Tabelle 3.

Zahl der in den Laboratorien arbeitenden reichsdeutschen Studierenden anderer Disziplinen.

Studierende	Wintersemester									
	1935/36		1934/35		1933/34		1932/33		1931/32	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Höh. Lehramts	582	163	788	231	1093	342	1309	499	1615	523
Lehramt der										
Volksschul. u.										
Berufsschulen	3	11	12	40	17	12	41	18	33	—
Pharmazie	1510	362	1365	326	1298	395	1052	393	839	305
Medizin	876	153	832	131	2612	662	2867	701	2373	516
Berg- u. Hütten-										
wesen	104	—	116	—	149	—	195	1	257	5
Land- u. Forst-										
wirtschaft	53	—	19	—	26	—	21	2	10	—
Physik	31	—	63	2	116	9	150	10	147	4
sonst. Fächer ..	3	—	22	—	—	—	55	1	76	10
Insgesamt	3162	689	3217	730	5311	1420	5690	1625	5350	1363

Nicht unerwähnt sei, daß die Zahl der weiblichen Chemiestudierenden weiter abnimmt. Zwar sind die Anfangssemester in gleicher Stärke wie im Vorjahr vertreten, doch ist dies nur auf eine wohl mehr zufällige Zunahme an den Technischen Hochschulen zurückzuführen, während an den Universitäten die Zahl der Anfängerinnen auf die Hälfte zurückgegangen ist. Angesichts der in den Jahrzehnten unserer Statistik immer wieder bestätigten geringen Verwendungsmöglichkeit der Frau im Chemikerberuf ist das auch nur zu begrüßen.

Die aus Tabelle 3 ersichtliche fortgesetzte Abnahme der Zahl der in den Laboratorien arbeitenden Studierenden anderer Disziplinen, die nur für das Gebiet der Pharmazie eine Ausnahme findet, dürfte auf die gleichen Ursachen des Arbeits- und Heeresdienstes zurückzuführen sein, wie wir sie für die Abnahme der Zahl der Chemieanfänger zur Erklärung herangezogen haben. Alles in allem ergibt unsere Statistik, daß eine öffentliche und allgemeine Ermunterung zum Chemiestudium, wie sie von manchen Hochschullehrern schon gefordert wurde, nicht erforderlich ist und wegen ihrer höchst bedenklichen Wirkung niemals gutgeheißen werden könnte, daß aber die Lage heute durchaus gestattet, im einzelnen besonders Befähigten und für die Chemiebegabten das Chemiestudium zu empfehlen.

Scharf.

4. a—c) Stelle für Literatur und Presse.

A. Allgemeine Betrachtungen über die Preise der deutschen wissenschaftlichen Literatur.

Die Möglichkeiten der Verbilligung wissenschaftlicher Literatur sind sehr spärlich und am ehesten noch durch Absatzsteigerung zu suchen: Drum muß jeder deutsche Chemiker zu seiner Zeitschrift stehen, sie unter allen Umständen durchhalten und auch sonst für seinen Bedarf an chemischer Literatur Opfer bringen, sich also außer der Zeitschrift seines engsten Arbeitsgebietes auch eine allgemeine wie die „Angewandte“ zu seiner Fortbildung halten. Jeder, der das nicht tut, schädigt am meisten sich selbst, indirekt aber materiell und ideell alle seine Fachgenossen. Der Staat muß die wissenschaftlichen Bibliotheken wieder besser mit laufenden Geldern ausstatten. Der Student und Jungakademiker muß wieder mehr Liebe zum wissenschaftlichen Buch eingepflanzt bekommen und bewahren, muß wie früher auf seinen Bücherspind stolz sein und gerne dafür Opfer bringen. Es genügt nicht, wenn sich bloß die Hochschullehrer für diese bewährte Grundlage der soliden wissenschaftlichen Bildung einsetzen, auch die Väter und Fachschaften der Studierenden müssen das tun, und zwar

nachdrücklich und unzweideutig trotz und neben den Bestrebungen zur körperlichen Ertüchtigung und politischen Erziehung. Der Besitz des nötigen geistigen Rüstzeugs muß zur Pflicht gemacht werden. Manche nicht so berechtigten Bedürfnisse werden jetzt vor dem Ankauf der notwendigsten Bücher befriedigt.

Der Auslandsabsatz spielt zur Verbilligung der wissenschaftlichen Literatur eine vielfach entscheidende Rolle. Das beste und sicherste Mittel, ihn zu steigern, ist das Hervorbringen von Spitzenleistungen im allgemeinen wie auf den einzelnen Spezialgebieten.

B. Zeitschriften des Vereins.

1. „Angewandte Chemie“.

Die Zahl der von selbst eingehenden brauchbaren Arbeiten ist gegen früher gesunken. Infolgedessen mußte die Redaktion eine gesteigerte Tätigkeit für das Heranholen von Aufsätzen entwickeln.

Die Berichterstattung über Versammlungen liegt für viele Gebiete in der Hand von ausgesprochenen Spezialreferenten und geschieht nach gründlicher Durcharbeitung der Kongreßreferate unter Einfügung von Zitaten und Berücksichtigung der Diskussionsbemerkungen. Berichte über ausländische Tagungen sind durch die Devisenschwierigkeiten sehr erschwert. Da auch die Beschaffung ausländischer Literatur gegen dieselben Hemmnissen kämpft, wäre es sehr wichtig, bei den amtlichen Stellen wenigstens für Kongreßbesuche bessere Förderung durchzusetzen.

Knappe Fassung der Beiträge wird nach wie vor erstrebt, Fortschrittsberichte sind dem Umfang nach etwas zurückgegangen, aber durch die neue Aufsatzreihe „Physikalische Methoden im Chemischen Laboratorium“ bereichert worden. Die Einrichtung der Beihefte (10 im Berichtsjahr) hat sich weiter sehr bewährt.

2. „Die Chemische Fabrik“

wird besonders viel gelesen. Auch die Werkstoffblätter erfreuen sich großer Beliebtheit. In der Versammlungsberichterstattung wird der chemischen Technik der Mineralölindustrie gemäß ihrer gesteigerten Bedeutung für Deutschland besondere Beachtung geschenkt. Aufsätze aus dem in Amerika viel mehr gepflegten Gebiet des „Chemie-Ingenieurs“ sind in Deutschland leider sehr rar.

3. „Der Deutsche Chemiker“.

Diese Beilage ist seit 27. April 1935 im Berichtsjahr in neun Nummern erschienen. Die Redaktion der „Angewandten“ hat dabei lediglich die Verantwortung für den wissenschaftlichen Teil übernommen. Die Heranholung von Beiträgen auf dem Gebiete der Weltanschauung, des Standes, der Berufs- und Vereinstätigkeit durch die anderen dazu berufenen Stellen ist noch nicht recht in Fluß.

Alles in allem kann man sagen: Wenn unsere Zeitschriften zu teuer oder sonstwie reformbedürftig erscheinen, der soll auf seinem Spezialgebiet fruchtbare Mitarbeit dazu leisten und sie dadurch verbessern und evtl. für sich verbilligen. Aber auch ehrenamtliche lebendige Mitarbeit und intensive Beteiligung aller Chemikerkreise ohne jede Ausnahme tut not. Jedem möchte ich zurufen: es geht um Deine Sache, um Deine eigene Fortbildung. Hier werden Gemeinnutz und wohlverstandener Eigennutz identisch.

C. Pressestelle.

Seit Mitte 1935 verfügt der Verein über eine dauernde Pressestelle, deren Aufgabe es ist, für die gebührende Behandlung der chemischen Ereignisse und Kongresse in den Zeitungen zu sorgen. Über die Königsberger Hauptversammlung sind nachweislich 550 Artikel erschienen -- wahrscheinlich noch weit mehr. Über die vom V. D. Ch. im letzten Herbst in Berlin mit veranstaltete Korrosionstagung erschienen 150 Berichte, vielfach sehr eingehende Vortragsreferate, in der Fachpresse und 200 Artikel in der Tagespresse.

Die regere Beteiligung der Bezirksvereine durch Zusammenarbeit mit der Pressestelle ist dringend erwünscht und für weiteren Fortschritt völlig unentbehrlich, besonders auch der Hinweis auf Vortragsthemen, die sich zur gekürzten Behandlung in der Tagespresse durch ihren allgemein interessierenden Inhalt eignen.

Pummerer Erlangen.

Statistik der Vereinszeitschrift.

Teil A. Zeitschrift für Angewandte Chemie.

I. Gesamtüberblick.

	Seiten			In Hundertteilen des Gesamtumfanges		
	1935	1934	1933	1935	1934	1933
Aufsätze	464,1	530,6	449,3	55,9	61,0	53,6
davon Fortschrittsberichte	(48,2)	(117,1)	(86,0)	(5,8)	(13,5)	(19,2)
Zuschriften	4,1	1,4	5,9	0,5	0,2	0,7
Gesetze, Verordnungen, Entscheidungen	11,3	11,2	14,8	1,3	1,3	1,8
Vereine und Versammlungen	141,6	129,3	122,5	17,0	14,8	14,6
Neue Bücher	40,6	30,0	46,3	4,9	3,5	5,5
Verein Deutscher Chemiker	18,0	31,1	48,2	2,1	3,8	5,8
Hauptversammlungsbericht	99,3	92,8	102,2	12,2	10,6	12,2
Register	23,0	22,0	24,0	2,7	2,5	2,9
Verschiedenes (Rundschau, Personalien, Todesanzeigen usw.)	29,0	21,6	24,8	3,4	2,5	2,9
Gesamtumfang	830,0	870,0	838,0	100,0	100,0	100,0

II. Statistik der Aufsätze in der „Angewandten“.

	1935	1934	1933	1932
Eingesandte Aufsätze	220	254	216	284
zurückgewiesen	80	108	82	165
(in % des Einganges)	(36)	(42)	(38)	(58)
Zum Abdruck angenommen	140	146	134	119
(in % des Einganges)	(64)	(58)	(62)	(41)
Aus dem Vorjahr übernommen und abgedruckt	18	23	20	37
(in % der im Berichtsjahr abgedruckten Aufsätze)	(10)	(15)	(20)	(29)
Ins neue Jahr übernommen	17	18	23	20
(in % der im Berichtsjahr abgedruckten Aufsätze)	(12)	(12)	(16)	(23)
Im Berichtsjahr abgedruckt	137	151	140	127
(in % des Gesamtbestandes)	(80)	(80)	(83)	(81)
Durchschnittlicher Umfang eines Aufsatzes (Seiten)	3,4	3,5	3,2	3,5

Teil B. Die Chemische Fabrik.

I. Gesamtüberblick.

	Seiten			In Hundertteilen des Textteiles		
	1935	1934	1933	1935	1934	1933
Aufsätze	221,1	205,5	258,8	42,5	40,6	46,9
zuzüglich Dechema und Achema	(240,1)					
Zuschriften	1,0	0,6	3,7	0,2	0,1	0,7
Dechema	37,8	12,6	12,4	4,7	2,5	2,2
Achema	—	27,9	—	—	5,5	—
Unschau	51,6	55,1	48,6	9,6	10,9	8,8
Vereine und Versammlungen	44,0	32,9	38,5	8,1	6,5	7,0
Buchbesprechungen	12,1	14,6	10,4	2,2	2,9	1,9
Patentreferate	92,1	83,0	80,4	17,1	16,4	14,6
Wirtschaftlich-industrieller Teil						
(Von Woche zu Woche)	62,3	51,8	75,2	11,7	10,2	13,6
Verschiedenes	—	—	—	—	—	—
Register	21,0	22,0	24,0	3,9	4,4	4,3
Textteil	543,0	506,0	552,0	100,0	100,0	100,0
Patentlisten	65,4	74,0	104,0	11,8	12,8	15,9
Gesamtumfang	608,4	580,0	656,0			

II. Statistik der Aufsätze in der „Chemischen Fabrik“.

	1935	1934	1933	1932	1931
Eingesandte Aufsätze (zuzüglich Dechema und Achema)	122	106	141	119	160
zurückgewiesen	42	31	55	43	70
(in % des Einganges)	(34,5)	(29,2)	(39)	(35)	(44)
Zum Abdruck angenommen	80	75	86	76	90
(in % des Einganges)	(65,5)	(70,8)	(61)	—	—
Aus dem Vorjahr übernommen und abgedruckt	6	6	1	—	—
(in % der im Berichtsjahr abgedruckten Aufsätze)	(8,5)	(8,0)	(1,2)	—	—
Ins neue Jahr übernommen	15	6	6	—	—
(in % der im Berichtsjahr abgedruckten Aufsätze)	(21,2)	(8,0)	(7,4)	—	—
Im Berichtsjahr abgedruckt	71	75	81	84	87
(in % des Gesamtbestandes)	(82,5)	(86,2)	(93,0)	—	—
Durchschnittlicher Umfang eines Aufsatzes (Seiten)	3,3	3,5	3,2	—	—

III. Patentreferate der „Chemischen Fabrik“.

	Anzahl insgesamt			Anzahl der Referate je Seite		
	1935	1934	1933	1933	1934	1933
Patentreferate	752	668	674	8,2	8	8

5. Stelle für Hochschulfragen.

Für das Ziel, möglichst leistungsfähige und zu schöpferischer Arbeit erzogene Chemiker an den deutschen Hochschulen heranzubilden, hat sich auch im vergangenen Jahr der Verein Deutscher Chemiker eingesetzt.

An dem Ausbildungsgang ist nichts grundsätzlich geändert worden. Die von verschiedenen Arbeitsrichtungen an deutschen Hochschulen geforderten „Arbeitsgemeinschaften“ sind, wenn vielleicht auch nicht dem Namen nach, so doch tatsächlich durch die Handhabung des Unterrichts in den chemischen Praktika und Seminaren für die Chemie seit langem verwirklicht.

Ob sich (z. B. im Rahmen solcher Arbeitsgemeinschaften) auch für die Chemie-Studenten eine wirklich wertvolle und förderliche Beteiligung am Reichsleistungs-Wettkauf wird ermöglichen lassen, muß zunächst dahingestellt bleiben. Das chemische Studium mit seiner Vereinigung von Theorie und Praxis wird sich nur schwer in ein für die Gesamtheit der Studenten gegebenes Thema mit Erfolg einordnen lassen. Ein Thema aus der angewandten Chemie zu bearbeiten ist jedenfalls der junge Student, im Anfang seines Studiums, nicht befähigt. Denn Themen aus der angewandten Chemie erfordern das ganze Rüstzeug der Chemie und verwandter Wissenschaften zur erfolgreichen Bearbeitung, sonst wird durch Oberflächlichkeit mehr geschadet als genützt.

Der Wille zur Arbeit, zur Konzentration auf das Studium ist bei den Studierenden entschieden gestiegen, ebenso die Möglichkeit, diese Konzentration auf das Studium durchzuführen. Dieses gilt besonders für die älteren Semester, auf deren Arbeit in steigendem Maße auch von anderen Stellen (SA, Studentenfürsorge) Rücksicht genommen wird. Für die jüngeren Semester, die nach Arbeitsdienst und Militär-Dienstjahr sowieso konzentrierter geistiger Arbeit etwas entwöhnt sind, muß aber für die Zukunft in dieser Richtung — Rücksichtnahme auf die Konzentration zum Studium — noch mehr geschehen.

An nahezu allen deutschen Hochschulen macht sich zurzeit ein erheblicher Mangel an jungen promovierten Assistenten geltend. Eine erhebliche Zahl von Assistentenstellen muß zurzeit mit unpromovierten Herren besetzt werden. Es ist zu wünschen, daß diese, zwar durchaus mögliche, aber nicht wünschenswerte Maßnahme nur vorübergehend notwendig ist.

Ein großer Fortschritt ist für den Stand der Chemiker im vergangenen Jahr durch die Gründung des Bundes Deutscher Chemiker erreicht. Auch für alle Hochschulfragen haben die deutschen Chemiker — ähnlich wie die deutschen Mediziner — nunmehr eine Stelle, die diese Hochschulfragen gegenüber den Reichs- und Länderbehörden vertritt. Damit ist die große Verantwortung für höchste Leistung in Chemie auf den deutschen Hochschulen, zu einem wesentlichen Stück in die Hand von Chemikern selbst gegeben. Der Verein Deutscher Chemiker sieht darin eine der Maßnahmen, um die Chemie an den deutschen Hochschulen als Grundlage für die deutsche Chemie überhaupt, auf der für das deutsche Volk und den deutschen Staat so bitter notwendigen Höhe zu halten.

Helferich.

6. Stelle für Beamtenfragen.

Auf der vorigen Hauptversammlung zu Königsberg war berichtet worden, daß über die dienstlichen Verhältnisse der Beamten und Behördenangestellten Erhebungen angestellt waren, deren Ergebnisse zum Teil noch ausstanden. Nunmehr ist folgendes zu sagen:

Im Vordergrund stehen folgende Klagen:

1. Im Gegensatz zu anderen Berufen werden die Chemiker in den Behörden und staatlichen Anstalten in verhältnismäßig großem Umfang und verhältnismäßig lange Zeit nicht im Beamten-, sondern im Angestelltenverhältnis beschäftigt. Die Erlangung einer Beamtenstelle, die zu erreichen das Ziel eines jeden bildet, der sich dem öffentlichen Dienst widmet, wird dadurch erschwert. Der Eintritt in das Beamtenverhältnis erfolgt oft nur unter Zubilligung eines niedrigen Besoldungsdienstalters, indem die im Angestelltenverhältnis zugebrachte Tätigkeit zufolge gesetzlicher Bestimmungen nicht oder nur teilweise zur Anrechnung gelangen kann. Das gleiche gilt

hinsichtlich der Berechnung der pensionsfähigen Dienstzeit. Betrachtet man hingegen andere akademische Berufe, so befinden sich diese sofort nach ihrem Eintritt in den öffentlichen Dienst im Beamtenverhältnis, so die Gerichtsreferendare, Forstreferendare, Bergreferendare, Regierungsbauführer. Die Nachteile des Verharrens in dem Angestelltenverhältnis sind auch nicht dadurch als ausgeglichen zu erachten, daß die Vergütung nach dem Angestelltentarif höher ist als die Besoldung der wissenschaftlichen Hilfsarbeiter mit Beamten-eigenschaft (Diätäre). Diese Nachteile sind es aber nicht allein, um deren Willen eine nichtbeamtete behördliche Anstellung als abträglich empfunden wird. Es spielt auch die Auffassung eine Rolle, daß eine solche Anstellung innerhalb des Behördenkörpers ein geringeres Ansehen besitzt als eine Beamtenstellung. Eine derartige Meinung ist nicht etwa auf einen Dünkel der Beamten zurückzuführen, sondern gründet sich darauf, daß wichtige und verantwortungsvolle Tätigkeit nur von Beamten wahrgenommen werden soll.

2. Zum anderen wird darüber geklagt, daß der Chemiker, wenn er schließlich Beamter geworden ist, eine geringere Aufstiegsmöglichkeit besitzt. Es gibt nur verhältnismäßig wenig beamtete Chemiker, die gehobene Stellen erreicht haben und erreichen können, von Spitzenstellen gar nicht zu reden. Dabei ist zu bedenken, daß die Entwicklung Deutschlands zur Schaffung verschiedener technisch-wirtschaftlicher Verwaltungszweige geführt hat, zu deren Aufgabe in beträchtlichen Maße die Bearbeitung chemischer und chemisch-technologischer Fragen gehört.

3. Im Zusammenhang mit den ungünstigen Beförderungsverhältnissen steht der Umstand, daß die Chemiker vielfach Angehörigen anderer Disziplinen unterstellt sind, ohne daß sachliche Gründe dies erheischen.

4. Einen weiten Raum nehmen die Wünsche der beamteten Chemiker auf Verleihung einer Amtsbezeichnung ein. Hier stehen die Chemiker der Reichszollverwaltung in der vordersten Reihe des Kampfes. Sie wünschen den Charakter als Rat in irgendeiner Form, um nicht den Juristen und den der mittleren Laufbahn entstammenden Beamten gegenüber zurückzustehen. Auch einem großen Teil der Chemiker der Lebensmitteluntersuchungsanstalten ermangelt es einer angemessenen Amtsbezeichnung. Man kann die Amtsbezeichnungsfrage nicht als eine äußerliche Angelegenheit betrachten. Sie spielt tatsächlich im Beamtenleben eine große Rolle und bedarf daher einer Regelung.

5. Den beamteten Chemikern sind auch zuzurechnen die Apotheker des Heeres, der Marine und der Luftwaffe, indem sie alle geprüfte Lebensmittelchemiker sein müssen, da sie zugleich die bei der Lebensmittelüberwachung anfallenden chemischen Untersuchungen auszuführen haben. Diese Beamten haben jetzt eine würdige Stellung erhalten, die sich auch äußerlich in Amtsbezeichnung und Uniform ausprägt.

6. Wirft man die Frage auf, woran es liegt, daß die behördlich tätigen Chemiker trotz der Bedeutung chemischer Arbeit für das Wohl und Wehe des deutschen Volkes zurückstehen gegenüber den anderen akademischen Berufen, so wird von den beamteten Chemikern immer wieder und wieder geltend gemacht, daß sie keine staatliche Prüfung und keine geregelte praktische Ausbildungszeit mit dem Abschluß einer zweiten Staatsprüfung wie alle übrigen akademischen Berufe des Staatsdienstes aufzuweisen haben, von den beiden staatlichen Lebensmittelchemikerprüfungen abgesehen, die ja nur für einen bestimmten Kreis von Chemikern in Betracht kommen.

Deshalb erscheint es geboten, der Frage der Einführung einer allgemeinen Staatsprüfung nahezutreten, vielleicht in der Weise, daß die erste Lebensmittelchemikerprüfung erweitert wird und dann als solche in Fortfall kommt. Die zweite Staatsprüfung müßte dann für die jeweiligen Verwaltungszweige geregelt werden. Wenn diesen Erwägungen stattgegeben wird, muß dafür Sorge getragen werden, daß die Chemiker auch noch weiterhin eine wissenschaftliche Promotionsarbeit ausführen und den Doktorgrad erwerben. Es steht schwerlich zu befürchten, daß bei Einführung einer Staatsprüfung auf die Promotion verzichtet wird. Den Beweis hierfür bieten die Lebensmittelchemiker, die nach wie vor promovieren. Zudem könnte wie bei der neu vorgesehenen Prüfungsordnung für Lebensmittelchemiker die Doktorprüfung unter gewissen Voraussetzungen als Ersatz der ersten Staatsprüfung ausgesprochen werden. Daneben dürfte es notwendig sein, Richt-

linien für die Laufbahnen der beamteten Chemiker der verschiedenen Behörden unter Berücksichtigung ihres jeweiligen Aufgabenkreises aufzustellen, wobei insbesondere auch die Bewertung der vorbehördlichen Tätigkeit zu regeln wäre, und zwar unter dem Gesichtspunkt, daß vielfach gerade diese Tätigkeit die praktischen Erfahrungen zeitigt, die der beamtete Chemiker zur erfolgreichen Bearbeitung seiner Sachgebiete benötigt.

Im übrigen hatte die Stelle zahlreiche Anfragen über Beamtenverhältnisse sowie Angaben dieser Art zu bearbeiten.

Bedauerlich ist, daß noch viele beamtete Chemiker dem Verein nicht angehören, wiewohl sie es begrüßen, daß sich dieser nachhaltig für ihre Belange einsetzt.

Erwähnt sei, daß Schritte zu einer Fühlungnahme mit dem Bearbeiter der Angelegenheiten der technischen Beamten des Reichsbundes deutscher Beamten unternommen sind. Hieran rankt sich die Hoffnung, daß auf diese Weise die erstrebten Ziele machtvoller erkämpft werden können.

Meyers.

7. Stelle für Fragen der freiberuflich tätigen Chemiker.

Die Aufgabe, sämtliche freiberuflichen Fachgenossen zusammenzuschließen, bereitet größere Schwierigkeiten als es zunächst den Anschein hatte, ganz abgesehen davon, daß auf Grenzgebieten eine scharfe Trennung zwischen Chemiker und Ingenieur sehr schwer zu ziehen ist und sich eine Reihe von Chemikern in den Ingenieur-Organisationen befindet, obwohl sie eigentlich nach ihrer Vorbildung und Betätigung zu der Berufsgruppe der Chemiker gehörten. Andererseits gibt es auch Chemiker, die sich mehr ingenieur-technischen Fragen widmen und so der Chemie ziemlich fern gerückt sind. Unter diesen Umständen ist es auch nicht verwunderlich, daß man verschiedentlich auf Doppelnützlichkeiten stößt.

Ingenieure, die sich chemischen Aufgaben zugewandt haben, so daß sie nach ihrer Berufsausübung eigentlich zu den Chemikern zu zählen wären, lassen sich auf Grund ihrer rein ingenieur-technischen Vorbildung nicht ohne weiteres als Mitglied in den V. D. Ch. übernehmen. Dieser schwimmende Zustand ist aber unbedingt unerwünscht, und es muß sich eine klare berufsorganisatorische Erfassung auch solcher sich auf Grenzgebieten betätigenden Fachgenossen durchführen lassen, nicht zuletzt, um einem Außenseitertum mit Gebührenunterbietungen usw. und allen anderen üblen Begleiterscheinungen entgegenzuwirken.

Die freiberuflich tätigen Chemiker lassen sich etwa in folgende Gruppen unterteilen:

1. Die öffentlichen (d. h. nach § 36 der Gewerbeordnung vereidigten und öffentlich bestellten) Chemiker, die sich vornehmlich mit der Untersuchung und Wertermittlung von Waren und Erzeugnissen der verschiedensten Art sowie mit deren Beurteilung befassen.
2. Die lediglich beratenden Chemiker auf eng umgrenzten Spezialgebieten, welche meist aus den entsprechenden Industriezweigen hervorgegangen sind und sich hauptsächlich technologischen und wirtschaftlichen Aufgaben widmen.
3. Chemiker, die sich überwiegend auf Sondergebieten betätigen und hier Vertretungen übernommen haben, daneben aber auch als Berater für die entsprechenden Industriezweige in einschlägigen Fragen wirken (z. B. Einrichtungen für Wasserreinigung, Abwasserbeseitigung, Filtration, Vakuum, Entstaubung usw.).

Aus allen 3 Gruppen setzen sich die Berufssachverständigen auf den verschiedensten chemisch-technischen Gebieten zusammen, wiewohl die Fachgenossen der Gruppe 3 nicht alle unbedingt die Anforderungen an „unabhängige“ Sachverständige erfüllen.

In der Neuregelung des Sachverständigenwesens für die Gerichte, die bekanntlich mit der allgemeinen Zurücknahme der seitherigen Bestellungen am 1. Mai 1935 begonnen hatte, ist nunmehr eine einheitliche Linie geschaffen worden, insofern als die Fachgruppe „Technische Sachverständige in der RTA“ mit der „Reichsfachschaft für das Sachverständigenwesen in der Deutschen Rechtsfront“ verbunden wurde¹⁾. Für die Neuzulassung der Sachverständigen für die Gerichte wurden

Leitsätze aufgestellt, nach denen es den entsprechenden Fachorganisationen obliegt, die Prüfung der fachlichen und persönlichen Verhältnisse des Antragstellers vorzunehmen. In Zukunft wird also jeder gerichtliche Sachverständige auf den verschiedenen technischen Gebieten in erster Linie seiner zuständigen Berufsorganisation angehören müssen und deren Ehrengerichtbarkeit unterworfen sein. Im Falle der chemischen Sachverständigen wird somit die „Stelle 9 für freiberuflich tätige Chemiker im V. D. Ch.“ die für unseren Stand sehr wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe der Auswahl und Überwachung der chemischen Sachverständigen zu erfüllen haben.

Sieber.

8. Stelle für Ehrengerichtsfragen.

Die zum Schutz der Berufsehre unserer Mitglieder des VDCh. eingesetzte Stelle für Ehrengerichtsfragen hat wie im Vorjahre eine Anzahl von Verfahren durchgeführt.

Besonders dadurch, daß Berufskameraden in national-sozialistischem Sinne Gelegenheit gegeben werden konnte, durch Anrufung des Ehrengerichts auf dem Wege eines Verfahrens Angriffe auf ihre Berufsehre als ungerechtfertigt zurückzuweisen, hat sich diese Einrichtung als segensreich erwiesen.

Im übrigen ist erfreulicherweise festzustellen, daß sich die Anzahl der im Berichtsjahr dem Ehrengericht vorgelegten Fälle gegenüber dem Vorjahr erheblich vermindert hat.

Offentlich nähern wir uns damit auch für die Folgezeit dem vom VDCh. erstrebten Zustand, daß jedem deutschen Chemiker die Berufsehre seiner Berufskameraden ebenso heilig ist wie seine eigene.

Eben.

9. Die Tätigkeit der Rechtsauskunftsstelle des Vereins Deutscher Chemiker e. V. im Jahre 1935.

Im Berichtsjahr erteilte die Rechtsauskunftsstelle 27 schriftliche Rechtsauskünfte und Gutachten; außerdem wurden an Mitglieder des Vereins laufend mündliche Rechtsauskünfte erteilt.

Die Gutachten und Auskünfte betrafen die verschiedensten Rechtsgebiete, wie Fragen des Kauf-, Miet-, Versicherungs-, Steuer-, Arbeits-, Wettbewerbs- und Erfinderrechts. Daneben bildeten z. B. die Schadensersatzansprüche wegen unrichtiger Auskünfte über Angestellte, Sicherstellung von Kautionssummen, die Auskunftspflicht der Banken, die Berechtigung der Führung von Titeln und Bezeichnungen, Fragen aus Angestelltenverträgen und über Tarifgehälter den Gegenstand der Beurteilung.

Mehrere Anfragen betrafen wiederum das Gebiet der Dienst- und Angestelltenerfindungen. Hier hat auch das neue Patentgesetz vom 5. Mai 1936 noch keine ins einzelne gehende gesetzliche Regelung gebracht, bis auf die in § 36 nunmehr als Verpflichtung verankerte Bestimmung, daß bei der Bekanntmachung der Anmeldung, sowie bei der Bekanntmachung über die Erteilung des Patents, sowie auf der Patentschrift der Erfinder zu nennen ist. Es steht zu erwarten, daß eine weitere umfassendere gesetzliche Regelung des Erfinderrechts der Angestellten im Rahmen der fortschreitenden arbeitsgerichtlichen Gesetzgebung erfolgen wird. Auf dem Gebiete der chemischen Industrie bleiben vorläufig die im Reichstarifvertrag für die akademisch gebildeten Angestellten der chemischen Industrie getroffenen Bestimmungen des § 9 weiterhin in Gültigkeit, die auch insofern den Belangen der Angestellten Rechnung tragen, als sie ihnen als Erfinder einen Anspruch auf eine angemessene Vergütung im Falle der gewerblichen Verwertung der Erfindung durch den Arbeitgeber gewähren.

Auf dem Gebiete des Wettbewerbsrechts standen, wie auch in früheren Jahren, wieder Fragen im Vordergrund, die die Gültigkeit von Wettbewerbsverboten und die Wahrung von Betriebsgeheimnissen betrafen.

In einem Falle handelte es sich darum, ob die vertraglich vereinbarte Verpflichtung eines Angestellten, nach Beendigung des Dienstverhältnisses die Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse zu wahren, einem Wettbewerbsverbot gleichzusetzen sei und ob demgemäß die für das Wettbewerbsverbot geltenden Bestimmungen, insbesondere diejenige über die Fortzahlung des entsprechenden Gehaltsteiles, Anwendung zu finden haben. Man wird hier unterscheiden müssen, ob es sich um Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse handelt, die aus in dem Betriebe

¹⁾ Vgl. hierzu Dr.-Ing. H. Hirsch NSBDT, Berlin: „Der technische Sachverständige“, Rundschau technischer Arbeit 1936, Nr. 22, S. 9.

gewonnenen Erfahrungen bestehen, wie sie sich allgemein in derartigen Betrieben durch die Beschäftigung mit dem entsprechenden Arbeitsgebiet herausbilden. Durch eine Verpflichtung, derartige Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse nach Beendigung der Tätigkeit nicht in fremden Betrieben zu verwerten, würde das Fortkommen des Angestellten in erheblicher Weise erschwert werden. Man wird daher eine die Verwertung derartiger Geschäfts- und Betriebserfahrungen verbietende Vertragsbestimmung einem Wettbewerbsverbot gleichzusetzen haben. Handelt es sich aber um ein Geschäftsgeheimnis ganz besonderer Art, also beispielsweise um eine Erkenntnis, die aus dem Rahmen der mit der gewöhnlichen Beschäftigung im Betriebe gewonnenen Erfahrungen völlig herausfällt, und die nur gerade in dem Unternehmen gewonnen ist und gewonnen werden konnte, bei dem der Angestellte beschäftigt war, so wird man eine auf die Wahrung eines solchen Geschäftsgeheimnisses bezügliche und beschränkte Vereinbarung auch

dann für gültig halten müssen, wenn die für die Vereinbarung eines Wettbewerbsverbots vorgeschriebenen erschwerenden Bestimmungen nicht eingehalten sind.

Das gleiche Gebiet betraf eine Anfrage, ob der Angestellte auch zur Wahrung solcher Betriebsgeheimnisse verpflichtet ist, die einen Verstoß gegen Strafvorschriften darstellen. Diese Frage ist im allgemeinen zu verneinen. Eine Strafanzeige, die nur bei gleichzeitiger Mitteilung von Betriebsgeheimnissen erstattet werden kann, ist ebensowenig eine „unbefugte“ Verwertung von Betriebsgeheimnissen, wie die sich über Betriebsgeheimnisse notwendigerweise auslassende Aussage eines Zeugen im Strafprozeß.

Die Anfragen dienten in der Hauptsache dem Zweck, sich über die Rechtslage zu informieren. Soweit es sich übersehen ließ, gelangten die Beteiligten ohne Inanspruchnahme der Gerichte über die bestehenden Zweifelsfragen im Wege einvernehmlicher Verhandlungen zu einer Einigung.

Tätigkeit der Ausschüsse des V. D. Ch.

Der Fachnormenausschuß Chemie hat im abgelaufenen Geschäftsjahr unter der Geschäftsführung von Herrn Dr. *Bretschneider* seine Tätigkeit durch Inaugriffnahme der nachfolgend unter a) bis d) genannten Aufgaben aufgenommen.

a) Mit dem Deutschen Normenausschuß wurden Verhandlungen aufgenommen mit dem Ziel, eine Vereinbarung darüber herbeizuführen, daß sämtliche in das chemische Gebiet fallenden Normungsarbeiten über den Fachnormenausschuß Chemie zu erfolgen haben.

b) Normungsarbeiten auf dem Gebiet der Wasserenthärtung wurden unter Obmannschaft von Herrn Dr. *Splittgerber* unter der Mitwirkung der Fachgruppe Wasserchemie des V. D. Ch. und des Fachausschusses der Textilwirtschaft im Textilnorm in Angriff genommen. Es handelt sich zunächst hierbei darum, den Wirkungsgrad der für Wäschereizwecke verwandten Wasserenthärtungsmittel festzulegen mit dem Ziel, die Textilfaser zu schonen und unnötigen Verbrauch von Waschmitteln (speziell Seifen) zu verhüten. Diese Arbeiten wurden durchgeführt auf besondere Veranlassung des Reichswirtschaftsministeriums.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erschienen die Normblattentwürfe

- DIN Entwurf 1 8101 Wasserenthärtungsmittel G und H, Prüfverfahren, Lieferbedingungen.
- DIN Entwurf 1 8102 Wasser zur Prüfung von Wasserenthärtungsmitteln.
- DIN Entwurf 1 8103 Seifenlösung nach *Boultron-Boudet*.
- DIN Entwurf 1 8104 Härte, Alkalität, Maßeinheit, Begriffe.
- DIN Entwurf 1 8105 Bestimmung von Härte und Alkalität.
- DIN Entwurf 1 8106 Bestimmung der freien Kohlensäure (CO_2).
- DIN Entwurf 1 8107 Chemikalienlösungen zur Bestimmung von Carbonathärte, Alkalität und freier Kohlensäure.
- DIN Entwurf 1 8108 Meßrohre H und A.

Diese Entwürfe konnten bereits so weit gefördert werden, daß mit dem Erscheinen der Normblätter in der Mitte des laufenden Geschäftsjahres 1936 zu rechnen ist.

c) Prüfmethoden für die Entflammbarkeit von Anstrichen. Unter der Obmannschaft von Herrn Dr. *Motzkuf* vom Staatlichen Materialprüfungsamt Berlin wurden Arbeiten in Angriff genommen mit dem Ziel, ein einheitliches Prüfverfahren für die Entflammbarkeit von Anstrichen in Form eines Normblattes herauszugeben. Dabei sollen lediglich die Farbfilme Gegenstand des Prüfverfahrens sein, während die Anstrichunterlage unberücksichtigt bleibt.

d) Vereinheitlichung der Lichtechtheitsbestimmungen. Auf Vorschlag von Herrn Prof. Dr. *Krais*, Dresden, wurden unter Verwendung der bereits vorliegenden Ergebnisse der Echtheitskommission der Fachgruppe für Chemie der Farben- und Textilindustrie im V. D. Ch. Vorarbeiten mit dem Ziel, Verfahren für die Bestimmung der Lichtechtheit zu normen, in Angriff genommen. Auf Vorschlag von Herrn Prof. *Sommer*, Dahlem, werden diese Arbeiten gemeinsam mit dem Fachnormenausschuß Chemie und dem Textilnorm durchgeführt werden.

gez. Dr. *Bretschneider*.

Tätigkeitsbericht des Arbeitsausschusses deutscher Einheitsverfahren für Wasseruntersuchung. Im vergangenen Arbeitsjahr wurden die bereits im Jahre 1933 und 1934 angeregten und begonnenen Arbeiten für eine Herausgabe der Einheitsverfahren in neuer Form (Ringbuchform) fortgesetzt und bis zu einem gewissen Abschluß gebracht. Es befindet sich zurzeit beim Verlag Chemie G. m. b. H., Berlin, eine Blattsammlung im Ausdruck, die es ermöglicht, nach diesen Einheitsverfahren die Untersuchung eines *Trink-* und *Brauchwassers*, eines *Vorflutgewässers* und eines städtischen *Abwassers* vorzunehmen. Ferner ist darauf Rücksicht genommen, daß auch die heute wichtige Bestimmung des *Dungwertes* vorgenommen werden kann. Im Laufe dieses Jahres sollen die Arbeiten so weit gefördert werden, daß auch die vollständige Untersuchung von Badewässern und selteneren gewerblichen Abwässern möglich wird. Für das kommende Kalenderjahr sind die Arbeiten vorgesehen, die sich auch noch auf die Untersuchung von Mineralwässern in einfacherer Form beziehen.

In diesem Zusammenhang muß erwähnt werden, daß der Arbeitsausschuß tätigen und maßgebenden Anteil an der Schaffung der ersten chemischen Normen (Bestimmungen der Härte, der Alkalität usw.) hatte, die auf Wunsch der Reichsfettstelle geschaffen wurden zur *Prüfung von Wasserenthärtungsmitteln*. Gleichzeitig damit wurden auch neue Formelzeichen für die bei diesen Untersuchungen vorkommenden Größen, wie Gesamthärte, Ätzalkalität, Soda-Härteäquivalent, Magnesiahärte usw., geschaffen und in die Einheitsverfahren übernommen¹⁾.

L. W. Haase.

Bericht über die Tätigkeit der Echtheitskommission der Fachgruppe für Chemie der Farben- und Textilindustrie im Jahre 1935. Am 25. April 1935 hielt die Kommission in Erfurt eine Sitzung ab, in welcher nach Genehmigung der Abrechnung über Ausgaben und Einnahmen der Text für die 7. Ausgabe der „Verfahren, Normen und Typen“ beraten und genehmigt wurde. Der Text hat infolge eifriger Mitarbeit der Mitglieder in vielen Punkten verbessert und den heutigen Ansprüchen angepaßt werden können. Die 7. Ausgabe ist im November 1935 im Verlag Chemie G. m. b. H. erschienen und hat in der Fachpresse des In- und Auslandes sehr günstige Besprechung gefunden. (Vgl. z. B. Angew. Chem. 49, 278 [1936].) Auch die 8 neuen Typfärbungen für die Prüfung der Lichtechtheit sind von vielen Stellen des In- und Auslandes bezogen worden.

Der Vorsitzende hat sich im Auftrag der Kommission mit einem von J. F. H. *Custers* (Chem. Fabr. 8, 103 [1935]) empfohlenen neuen Apparat zur Lichtechtheitsprüfung mit künstlichem Licht beschäftigt und hierüber berichtet (Angew. Chem. 49, 55 [1936]), außerdem (ebenda) über seine im Sommer

¹⁾ Der Verkauf der alten Einheitsverfahren d. h. der Blattsammlung I und II, ist nunmehr eingestellt, weil die Neuherausgabe den Verkauf erübrigt und andererseits die Sammlungen I und II bis auf wenige Stück vergriffen sind. Ausgenommen ist vor der Hand noch die Sammlung Brauchwasser (Kesselspeisewasser), die jetzt erst neu bearbeitet wird; diese Sammlung ist auch weiterhin noch durch die Fachgruppe zu beziehen.

durchgeführten vergleichenden Belichtungen der deutschen, englischen und amerikanischen Lichtechtheitstypen. - Im Laufe des Jahres gingen vom Vorsitzenden an die Mitglieder 6 Rundschreiben, die sich neben Einzelfragen hauptsächlich auf die Anbahnung einer Zusammenarbeit mit der englischen und der amerikanischen Kommission bezogen. P. Kraus.

Fachausschuß für Anstrichtechnik beim Verein Deutscher Ingenieure und Verein Deutscher Chemiker. Geschäftsbericht 1935 (Auszug). Im Berichtsjahr stand die Frage der Rohstoffe im Vordergrund. Die übrigen Forschungsarbeiten treten dahinter zurück. In rechtzeitiger Erkenntnis der Bedeutung der Rohstoffe für alle Angelegenheiten des Anstriches hat der Vorstand bereits im Jahre 1933 eine besondere Arbeitsgruppe für Rohstoffe gebildet. Sie sollte ihre Aufgaben unter dem Gesichtspunkte der möglichen Freimachung vom Auslande behandeln. Deshalb standen die ganz oder vorwiegend aus dem Auslande stammenden Rohstoffe und deren Ersatz durch heimische Stoffe zur Erörterung. Im Rahmen der Rohstoffgruppe und in weiteren Besprechungen und Veranstaltungen des Fachausschusses wurde nun zunächst die Gewinnung natürlicher Harze in Deutschland und die Möglichkeit der Deckung des deutschen Bedarfes aus heimischen Quellen behandelt. Entsprechend der Grundeinstellung des Fachausschusses wurde hierbei darauf hingewirkt, in erster Linie wissenschaftliche Forschung anzuregen und zu fördern und dann zur Ausnutzung der Forschungsergebnisse beizutragen. Die Verbesserung der Harzeigenschaften durch Sieden gelang besonders Dr. Asser, dessen Verfahren im wesentlichen auch für die Verarbeitung der aus den Baumstübben gewonnenen Harze in Frage kommt. Die organisatorischen Maßnahmen zur Gewinnung des deutschen Harzes und zur Bereitstellung an die Wirtschaft hat der Fachausschuß durch Rücksprache und Eingaben an die zuständigen Behörden zu beschleunigen versucht.

Nach der Bildung der Überwachungsstellen beim Rohstoffkommissar wurden auf unserem Gebiete alsbald einige Farbkörper und in ganz besonderem Maße die Bindemittel, vor allem Leinöl, erfaßt. An der Klärung, wieweit Bleimennige durch Schwerspat gestreckt werden kann und wieweit andere Grundanstriche für den Rostschutz herangezogen werden können, war der Fachausschuß durch Forschungen und Erörterungen beteiligt. Seine Absicht, einen Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten des Rostschutzes durch Anstrich zu geben, ließ sich jedoch nicht verwirklichen. Dieser Absicht standen einmal die verschieden gerichteten Belange der den Fachausschuß tragenden Kräfte und vor allem auch die noch nicht abgeschlossene Beurteilung der Güte neuer oder vor kurzem auf dem Markt erschienenen Rostschutzmittel entgegen. Die Erfahrung der Arbeitsgruppe für Verbreitung von Kenntnissen hat aber deutlich gezeigt, daß ein Anleitungsbuch oder eine vergleichende Zusammenstellung dankbar begrüßt würde. Die vor kurzem vom Vorstand gebildete Sondergruppe „Fachnormen“ hat die zur Erörterung gestellte Ausarbeitung von Umstellvorschlägen nicht in Angriff genommen. Die Gruppe glaubt, die Verantwortung für Vorschläge oder Empfehlungen stofflicher Art nicht tragen zu können. Nach ihrer Ansicht muß man es der Entwicklung der Praxis überlassen, zu klären, welche anderen Anstrichstoffe an Stelle verbotener treten können.

Mit der Übernahme der Leitung unserer Rohstoffgruppe durch Herrn Professor Dr. Poppenberg im Sommer 1935 wurden die Untersuchungen an Bindemitteln beschleunigt durchgeführt. Die Rohstoffgruppe hat in Verbindung mit der Reichsbahn, der I. G. Farbenindustrie u. a. Industriestellen die Frage des Leinölersatzes heute zu einem gewissen Abschluß bringen können. Trocknende Bindemittel aus Sardinentrans sind möglich; Sardinentrans ist aber ausschließlich ausländischen Ursprungs. Waltran läßt sich durch Behandlung zumindest zu einem Streckmittel für Leinölfirnis machen. Aus Tallöl läßt sich ein geeignetes Bindemittel herstellen. Tallöl wird heute noch fast ausschließlich aus dem Auslande beschafft und kommt wegen der Devisenlage vorläufig für den Anstrich nicht in Frage. Umstellung der deutschen Zellstoffherzeugung auf Sulfatverfahren und damit auf Entfall von Tallöl wird erwogen. Die Umstellung bringt aber erhebliche Schwierigkeiten mit sich, und die Lackindustrie kann vorerst noch nicht mit heimischem Tallöl rechnen. Die anscheinend einzige Möglichkeit zur Bereitstellung heimischer Bindemittel liegt in der Ver-

arbeitung von Phthalsäure. Die Erörterungen der Rohstoffgruppe über Arbeiten in dieser Richtung sind noch nicht abgeschlossen.

Neben den Arbeiten der Rohstoffgruppe liefen neben den Verbreitungsmaßnahmen im Berichtsjahr weitere neun Forschungsreihen aus unserem Programm. Es handelt sich im wesentlichen um Untersuchungen, die der Natur der Sache nach längere Zeit in Anspruch nehmen. Z. B. die Verlängerung der Lebensdauer von Überzuglacken aus Holzöl, die vergleichende Untersuchung von Trockenstoffen, die rostschützenden Eigenschaften von Chromaten, die Quelluntersuchung von Ölfilmen, die Bewuchsforschung an Schiffsböden, der Anstrich von Unterwasserbauten u. a. Arbeiten.

Entsprechend dem Aufbau des Fachausschusses ist für jede einzelne Forschung eine Arbeitsgruppe gebildet worden, deren Mitglieder den ausübenden Forscher bei der Arbeit geistig begleiten sollen. Dieses Begleiten ist nicht immer sehr lebhaft gewesen. Insbesondere war die abschließende Berichterstattung über die Forschung in einigen Fällen schwierig. Seinerzeit hat der Fachausschuß für die Veröffentlichung der Forschungsergebnisse eine besondere Schriftenreihe eingerichtet. Sie enthält bis heute 15 Hefte. Es hat sich aber gezeigt, daß ihre Auswertung ganz ungenügend ist. Die vielfachen Bemühungen, den wertvollen Inhalt der Schriftenreihe auch in einer für die lebende Praxis des Handwerks verständlichen Sprache diesen Kreisen zu vermitteln, haben sich trotz Heranziehung mehrerer Bearbeiter noch nicht verwirklichen lassen. Deshalb hat der Fachausschuß im Berichtsjahr den Forschern, die einen Abschluß ihrer Arbeiten mitteilten, weitere Wege zur Verbreitung der gewonnenen Erkenntnisse geboten. Neben der Veröffentlichung von mehr oder weniger umfangreichen Berichten wurde vor allem die Verbreitung durch das gesprochene Wort erreicht. Schon im Vorjahre wurde aus der Verbraucherschaft und aus den weiteren am Anstrich beteiligten wirtschaftlichen Kreisen die Frage immer lauter, welche Folgerungen die Praxis aus den Forschungsarbeiten ziehen könne. Es ergab sich hieraus ganz von selbst die Erörterung zwischen Forscher, Stoffhersteller und Verarbeiter. Die Arbeitsgruppe für Verbreitung von Kenntnissen hat unter Berücksichtigung der Beschlüsse des Fachausschusses vom Mai 1934 einmal Vortragsveranstaltungen wissenschaftlichen Charakters vor Ingenieuren und Chemikern, weiter Vorträge vor dem Nachwuchs der Ingenieure an den Fachschulen und allgemein zugängliche Veranstaltungen über Anstrichfragen durchgeführt; in Verbindung mit dem Reichsinnungsverband des Malerhandwerks wurden zahlreiche Vorträge vor Handwerkskreisen vorbereitet. Die Erfolge der geschlossenen Sitzungen sind nicht zu bestreiten. Sie haben bewirkt, daß weitere Industriekreise den Wunsch nach solchen Veranstaltungen geäußert haben.

Die bisherigen Veranstaltungen an den technischen Fachschulen sollen in einer Erörterung der Schulleiter im zuständigen Ministerium demnächst beurteilt werden. Für die vom Arbeitsausschuß gewünschte Berichterstattung über den Stand der Behandlung von Anstrichangelegenheiten an den Universitäten und Hochschulen, an den technischen Fachschulen und an den Handwerkschulen kann alsdann ein wesentlicher Bestandteil gewonnen werden.

Für die Ausnutzung der geschlossenen Industrieveranstaltungen wurde in der Fachpresse weitgehend gesorgt. Hierfür hat der Verein Deutscher Chemiker dem Fachausschuß einen Mitarbeiter in der Person des Herrn Dr. Pflücke gestellt, des Schriftleiters des Chemischen Zentralblattes. Dem Wunsch der Tagungsteilnehmer entsprechend wird versucht, die in einer Sitzung gehaltenen Vorträge auch geschlossen im Wortlaut als Fach- oder Sondernummer einer Zeitschrift herauszubringen.

Dr. Adrian.

Fachausschuß für die Forschung in der Lebensmittelindustrie bei dem Verein Deutscher Ingenieure, dem Deutschen Kälteverein und dem Verein Deutscher Chemiker. 1. April 1935 bis 30. Juni 1936. Obmann Prof. Dr.-Ing. Plank, Karlsruhe.

Der Ausschuß veranstaltete zwei Haupttagungen in Verbindung mit Versammlungen des Deutschen Kältevereins am 3. Oktober 1935 zu München und am 25. Mai 1936 zu Karlsruhe. Wegen der Sitzung zu München sei auf den Bericht in der „Angewandten Chemie“, Nr. 29 von diesem Jahre, hingewiesen. Im Mittelpunkt der Tagung vom Mai dieses Jahres stand die

Einweihung des Reichsinstitutes für Lebensmittel-frischhaltung, das aus Mitteln errichtet worden ist, die das Reichs- und Preußische Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft zur Verfügung gestellt hatte. Das Institut soll eine wissenschaftliche Zentrale und Sammelstelle sein für alle Bestrebungen zur Erforschung der Lebensmittel-frischhaltung, wobei zugleich eine enge Verbindung der Wissenschaft mit der Praxis zu pflegen ist. Im übrigen wurden folgende Vorträge gehalten: Prof. Dr. Plank: „Die Forschung auf den Grenzgebieten.“ — Oberregierungsrat Dr. Merres (in Vertretung des verhinderten Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes Prof. Dr. Reiter): „Ziele und Wege ernährungswissenschaftlicher Forschungen mit besonderer Berücksichtigung der Beschaffung und Erhaltung einheimischer Lebensmittel.“ — Prof. Dr. Ruhland, Leipzig: „Pflanze und Temperatur.“ — Dr.-Ing. Heiß, Karlsruhe: „Einrichtungen und Aufgaben des Reichsinstitutes für Lebensmittel-frischhaltung.“ — Dr. Kammel, Berlin: „Die Bedeutung des Kleinschlachthofes im Rahmen der Vorratswirtschaft.“ — Dr.-Ing. Heiß: „Neuere Forschungsergebnisse aus dem kältetechnischen Institut und aus den ihm angegliederten Forschungsstellen.“ — Dr. Engelhardt: „Das Krause-Linde-Verfahren zur Konzentration von Obstsaften durch Gefrieren und Zentrifugieren.“

Unterausschüsse:

a) Am 22. November 1935 hat eine Sitzung des Unterausschusses für die Forschung in der Fischindustrie stattgefunden, bei der nachstehende Tagesordnung behandelt wurde: Dr. Fischer, Berlin: „Erfahrungen mit neueren Kühlverfahren für Fische an der Ostseeküste.“ — Prof. Dr. Schönberg, Hannover: „Kälte und Sauerstoffentziehung, Mittel zur Haltbarmachung von Fischen.“ — Dr. Lücke, Wesermünde: „Zur

Frage der Qualitätssteigerung der Seefische.“ — Prof. Dr.-Ing. Plank, Karlsruhe: „Gemeinschaftsarbeit bei der Frischhaltung von Fischen.“ — Dr.-Ing. Heiß, Karlsruhe: „Einrichtungen und Aufgaben der Außenstelle.“ — Reichsbahnoberrat Taschinger, München: „Kühltransporte von Fischen.“ — Prof. Dr. Schwartz: „Oberflächenkeimgehalt bei Seefischen.“ — Oberregierungsrat Dr. Merres: „Grundsätzliches zum Lebensmittelrecht.“ Zugleich fand eine Einweihung der Außenstelle Wesermünde des Kältetechnischen Institutes Karlsruhe (jetzt Außenstelle Wesermünde des Reichsinstituts für Lebensmittel-frischhaltung) statt. Im Rahmen der Aufgaben des Unterausschusses werden z. Z. Erhebungen und Untersuchungen über in Norwegen gewonnenes Eis zur Kühlung von Fischen angestellt. Weiterhin ist eine Arbeit beendet worden, die sich auf chemische Verfahren zur Feststellung der Verdorbenheit von Fischen bezieht.

b) Am 5. März fand eine Sitzung des Unterausschusses zur Kühlhaltung von Gemüse, Obst und Blumen statt. Hierbei wurde u. a. auch die Frage aufgeworfen, inwieweit Versuche mit Gaslagerung vorzunehmen sind. Es erschien zweckmäßig, zunächst noch hierüber die vorhandene Literatur zu sichten.

Um die Arbeiten des Ausschusses auf eine breitere Grundlage stellen zu können, ist eine Verbindung mit dem Forschungsdienst der Reichsarbeitsgemeinschaften der Landbauwissenschaft sowie mit der Reichsarbeitsgemeinschaft für Volksernährung aufgenommen worden.

Die in den Sitzungen gehaltenen Vorträge gelangten in einschlägigen Fachblättern zum Abdruck. Weiterhin werden die Veröffentlichungen zu Berichtsheften zusammengefaßt werden, die im V. D. I.-Verlag erscheinen.

Der Verein Deutscher Chemiker war in allen Beratungen durch einen Vertreter beteiligt. Merres.

Berichte der angegliederten Vereine.

Der Verein Deutscher Chemikerinnen hielt seine diesjährige Hauptversammlung in Königsberg ab, gelegentlich des Reichstreffens der deutschen Chemiker im Juli 1935. Die Vorsitzende erstattete den Geschäftsbericht. Der Jahresbeitrag wurde wieder auf 2,— RM. festgesetzt. Sodann wurden Fragen bezüglich des Anschlusses an die RTA und der Zugehörigkeit zur DAF erörtert und über die Teilnahme an den Veranstaltungen der RTA berichtet. — Im März 1936 fand eine Zusammenkunft in Köln statt, auf der u. a. von Mitgliedern über ihre Eindrücke in Schulungskursen berichtet wurde.

Deutscher Azetylenverein e. V. Die Tätigkeit des Vereins erstreckte sich auch im abgelaufenen Berichtsjahre ausschließlich auf die gemäß seiner Satzung vorgeschriebene Förderung von Wissenschaft und Technik bei der Herstellung und Verwendung von Calciumcarbid und Acetylen. Sie zerfällt in zwei Hauptarten, nämlich in die eigentliche Vereinstätigkeit und in die Arbeiten der vom Verein unterhaltenen Untersuchungs- und Prüfstelle.

Vereinstätigkeit.

Als wichtigstes Ereignis ist die lt. Beschluß der Hauptversammlung in Hamburg im September 1935 vollzogene Angliederung an den Verein Deutscher Chemiker und damit auch an die NSBDT/RTA zu verzeichnen.

Der Mitgliederstand Ende 1935 betrug:

Patronats-Mitglieder	50
ordentliche Mitglieder	160
wissenschaftliche Mitglieder	71

In der in Gemeinschaft mit dem Verbands für autogene Metallbearbeitung herausgegebenen Vereinszeitschrift „Autogene Metallbearbeitung“ wurden die Mitglieder laufend über den neuesten Stand der Autogentechnik unterrichtet sowie die internen Vereinsangelegenheiten ausführlich behandelt.

Erschienen ist im laufenden Berichtsjahre die 10. Folge der vom Verein herausgegebenen „Forschungsarbeiten auf dem Gebiete des Schweißens und Schneidens mittels Sauerstoff und Acetylen.“

Die Jahreshauptversammlung des Vereins, die gemeinsam mit der des Verbandes für autogene Metallbearbeitung abgehalten wurde, fand in den Tagen vom 5. bis 7. September 1935 im Rahmen der Technischen Tagung in Hamburg statt,

die anlässlich des 25jährigen Bestehens des Technischen Vorlesungswesens zu Hamburg von diesem und von dem NSBDT sowie der RTA, Gau Hamburg, in Gemeinschaft mit einer Reihe wissenschaftlicher und technischer Verbände veranstaltet wurde. Neben der Erledigung der rein geschäftlichen Vereinsangelegenheiten wurden auf dieser Tagung 7 Vorträge gehalten, die den damaligen Stand auf den verschiedenen zur Diskussion gestellten Gebieten deutlich und scharf kennzeichneten.

Die Zusammenarbeit mit dem Fachausschuß für Schweißtechnik beim VDI zwecks wissenschaftlicher Förderung des Fachgebietes verlief in der üblichen erfolgreichen Weise. Die Zusammenarbeit mit den Berufsgenossenschaften insbesondere mit der Nordwestlichen Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft, Reichsunfallversicherung, zeitigte Klärung verschiedener Unfälle beim Umgang mit Acetylen. Ebenso hatte die Mitarbeit bei den Dampfkesselüberwachungsvereinen, beispielsweise zur Feststellung betriebssicherer insbesondere ortsfester Acetylenentwickler, den gewünschten Erfolg.

An der am 19. Oktober 1935 in Köln stattgefundenen 19. Sitzung der „Commission Permanente Internationale de l'Acétylène et des Industries, qui s'y rattachent“, hatten sich die meisten Vorstandsmitglieder des Vereins beteiligt. Auf ihr wurden die Vorbereitungen für den XII. Internationalen Acetylenkongreß in London im Juni 1936 sowie die Carbidnormen eingehend besprochen.

Tätigkeit der Untersuchungs- und Prüfstelle.

Diese Tätigkeit erstreckte sich auf die chemische und physikalische Untersuchung von Calciumcarbid und Acetylen, Arbeiten im privaten Auftrage, sowie auf die Prüfung von Acetylenentwicklern und deren Zusatzeinrichtungen auf ihre Brauchbarkeit in sicherheitstechnischer und wirtschaftlicher Hinsicht, von denen die Untersuchungen auf Sicherheit im behördlichen Auftrage von dem dem Reichswirtschaftsministerium unterstehenden Deutschen Azetylenausschuß durchgeführt werden.

Die Zahl der untersuchten Carbidproben auf Gasausbeute betrug im laufenden Berichtsjahre 860.

Die Bestimmungen des Phosphorwasserstoffgehaltes im Rohacetylen wurde an zwei Carbidproben vorgenommen.

Zwei Untersuchungen wurden an Reinigungsmassen durchgeführt. Sie dienen der Ermittlung der Wirksamkeit derselben.

Als hauptsächlichste Forschungsarbeit auf diesem Gebiete sind die Versuche über die Beziehungen zwischen Struktur, Litrigkeit und Vergasungsgeschwindigkeit des Carbides bei den verschiedenen Vergasungsarten zu nennen. Das Ergebnis ist in der Vereinszeitschrift (1935) Nr. 19, S. 298, kurz zusammengefaßt.

In amtlicher Tätigkeit der Prüfstelle wurden folgende Prüfungen abgeschlossen.

Vorprüfungen

an Sicherheitsvorlagen.....	10
„ Acetylenentwicklern.....	9

Betriebsprüfungen

an Sicherheitsvorlagen.....	22
„ Acetylenentwicklern.....	6

Betriebsnachprüfungen

an Sicherheitsvorlagen.....	40
„ Acetylenentwicklern.....	6

Allgemein ist hierzu zu erwähnen, daß das im Jahre 1934 eingeführte, verschärfte Verfahren zur Prüfung der Sicherheitsvorlagen auf Sicherheit gegen Sauerstoff- und Wasserücktritt sowie Wassernitreiben sich ausgezeichnet bewährt hat. Das Verfahren hat seine große Bedeutung darin, daß es gestattet, auch den geringsten Sauerstoffrücktritt ganz eindeutig festzustellen.

Zu diesen Prüfungen kommen noch die vereinfachten Prüfungen an Hand der eingereichten Unterlagen, die entweder zur Beurteilung der Arbeitsweise und Betriebssicherheit neuer Größen eines im praktischen Betriebe geprüften Entwicklers oder zur Unbedenklichkeitserklärung von Änderungen einer bereits zugelassenen Bauart durchgeführt werden mußten. Die Zahl dieser Prüfungen betrug 32.

Außerdem waren im amtlichen Auftrage noch weitere 214 Begutachtungen abzugeben, die sich in der Hauptsache auf die Durcharbeitung von Explosionsberichten, die Stellungnahme zu Anträgen auf Verwendungsmöglichkeit von Wasservorlagen, zugelassen nach dem neuen verschärften Prüfverfahren, an Acetylenentwicklern, sowie Stellungnahme zu Anfragen seitens der Dampfkesselüberwachungsvereine und Gewerbeaufsichtsämter auf Erfüllung der Forderungen der geänderten Ziffer 6 der Technischen Grundsätze der Acetylenverordnung für im Betriebe befindliche ortsfeste Acetylenentwickler erstreckten.

An größeren allgemeinen Arbeiten auf diesem Gebiete, die teils der Forschung, teils der Weiterentwicklung der bestehenden Gesetze und Normen dienen, sind anzuführen:

1. Versuche über den Einfluß der Vergasungsgeschwindigkeit auf die Leistungsfähigkeit und Betriebssicherheit der Entwickler verschiedener Vergasungssysteme.
2. Zusammenstellung und Auswertung der bei den praktischen Prüfungen der Acetylenentwickler aufgenommenen Druck-, Leistungs- und Temperaturkurven zur Aufstellung von Leistungsschaubildern zum Zwecke der Charakterisierung der einzelnen Entwickler.
3. Zusammenstellung der seit Erlass der zurzeit geltenden Acetylenverordnung erschienenen Beschlüsse des Deutschen Acetylenausschusses, der Wünsche der Industrie sowie der bei den einzelnen Prüfungen als wünschenswert erscheinenden Änderungen und Ergänzungen einzelner Bestimmungen der Technischen Grundsätze der Acetylenverordnung.
4. Überarbeitung der deutschen Normen für den Carbidhandel.
5. Inangriffnahme von Arbeiten zur Aufstellung von Richtlinien über die Leistungsfähigkeit von Saugbrennern.

Reichsausschuß für Metallschutz E. V. Während des Geschäftsjahres hat sich der Reichsausschuß für Metallschutz E. V. als selbständiger Verein angeschlossen und die Aufgabe übernommen, als besondere Fachgruppe im Rahmen des Vereins Deutscher Chemiker sich mit der Korrosionsforschung und dem Schutz der Werkstoffe zu befassen. Entsprechend seiner neuen Aufgabe wird er sich in Zukunft „Gesellschaft für Korrosionsforschung und Werkstoffschutz im Verein Deutscher Chemiker, E. V.“ nennen; als Rechtsnachfolger des Reichsausschusses für Metallschutz steht ihm als eigenes Organ die Zeitschrift „Korrosion und Metallschutz unter Einbeziehung des allgemeinen Werkstoffes“ zur Verfügung. Er betrachtet es als seine besondere Aufgabe, die Arbeit auf dem volkswirtschaftlich so wichtigen Gebiet der Korrosionsforschung

und des Werkstoffschutzes innerhalb des Vereins Deutscher Chemiker zusammenzufassen und wünscht daher mit den Fachgruppen des Vereins, deren Arbeiten sich auf Sonderfragen des genannten Gebietes erstrecken, in engster Fühlung zu stehen.

Verein Deutscher Färber. Vorausgeschickt sei, daß der alte, seit 1896 bestehende Deutsche Färber-Verband, seine Umstellung in den Verein Deutscher Färber vollzog. Eine größere Arbeitstagung unternahm der Verein Deutscher Färber nicht, weil laut Beschluß der Reichsfärbertagung, Pfingsten 1931 zu Berlin, eine größere Arbeitstagung Pfingsten 1936 in Chemnitz stattfinden sollte. Daher konzentrierte die Vereinsleitung ihre Tätigkeit darauf, daß die einzelnen Ortsgruppen in intensiver Arbeit durch Vorträge und Besprechungen von neuerschienenen Produkten, Verfahren, Patenten usw. unsere Mitglieder fachlich aufs beste betreuten. Es wurde besonders Wert darauf gelegt, in der Färbereitechnik gewissenhaft alle Vorgänge zu beobachten, die sich beim Färben von Wolle, Wollstra, Vistra und Zellfasern zeigten. Aus diesen Beobachtungen heraus war es möglich, neue Verfahren aufzustellen, die besonders der Nichtfärberei von Wollstra für Herren-Kanungarn-Anzugsstoffe und dergl. zugute kamen. Hand in Hand mit den deutschen Farnefabriken wurden die Verfahren in dieser Richtung hin verbessert. In die Fabrikation von Uniformtuchen wurde ebenfalls ein neues Moment hineingetragen durch die Verwendung der Zellfaser als teilweiser Ersatz für die aus dem Ausland bezogene Wolle. Da die Heeresverwaltung höchste Echtheit vorschrieb, gestaltete sich auch dieser Teil der Färberei als außerordentlich schwierig, so daß in unseren Ortsgruppen eingehendste Beratung auch auf diesem Gebiete einsetzen mußte. Auf der anderen Seite machte sich das Bestreben bemerkbar, der Kunstseide ihren allzu intensiven Glanzcharakter zu nehmen; und so wurde im vergangenen Jahre besonders dem Mattierungsverfahren von Kunstseide größte Aufmerksamkeit gewidmet.

Inzwischen erwies es sich als notwendig, den Verband umzugestalten, der sich auflöste und als Verein Deutscher Färber neu gegründet wurde, der sich dem VDCh. als angegliederter Verein anschloß und so eine feste Grundlage für seine weitere Tätigkeit bekam. Es muß hier gesagt werden, daß durch diese ganze organisatorische Umstellung der Vereinsleitung selbst es nicht möglich war, sich intensiv mit den eigentlichen Aufgaben, d. h. der technisch-fachwissenschaftlichen Betreuung seiner Mitglieder, noch mehr zu befassen. Immerhin konnten folgende neue Fachgruppen gebildet werden: Fachgruppe Wollfärberei — Theorie, Fachgruppe Wollfärberei — Praxis, Fachgruppe Baumwollfärberei — Theorie, Fachgruppe Baumwollfärberei — Praxis, Fachgruppe Veredlung (Appretur usw.). Weiter wurden den Ortsgruppen wissenschaftliche Bücher zur Verfügung gestellt mit der Anordnung, deren Inhalt als Vortragsthemen zu benutzen.

Unser Verbandsorgan „Zeitschrift für die gesamte Textil-Industrie“ unterstützte uns ebenfalls in unserem Bemühen, unsere Mitglieder auch auf wissenschaftlich-technischem Gebiete weiterzubilden, auf das beste, indem es neben zahlreichen Arbeiten führender Praktiker auch die Arbeiten bedeutender Wissenschaftler veröffentlichte. Wir mußten immer wieder feststellen, daß auch durch dieses nunmehr schon seit 25 Jahren bestehende gute Zusammenarbeiten mit unserem Vereinsorgan starke und wertvolle Anregungen unseren Mitgliedern gegeben wurden. Insbesondere sind die veröffentlichten Arbeiten des öfteren als Grundlage für eine rege fachliche Diskussion in den Ortsgruppen verwandt worden.

Verband für autogene Metallbearbeitung e. V. Geschäftsbericht für das Jahr 1935. Der im Jahre 1908 gegründete Verband für autogene Metallbearbeitung e. V. (VAM) hat sich laut Beschluß der Hauptversammlung in Hamburg im September 1935 dem Verein Deutscher Chemiker e. V. und damit auch NSBDT/RTA angeschlossen. Seinem in der Satzung festgelegten Zwecke entsprechend erstreckt sich die Verbandsarbeit auf wissenschaftliche und praktische Förderung der Technik der autogenen Metallbearbeitung. Der VAM stützt sich hierbei auf seine 75 Ortsgruppen und Kursstätten in allen Teilen des Reiches, die für sich zur Durchführung ihrer Arbeiten eine gewisse Selbständigkeit besitzen, teilweise jedoch bereits zu losen Bezirksarbeitsgemeinschaften zusammengefaßt sind. Die Entwicklung des VAM nach Eingliederung in

die NSBDT/RTA, insbesondere aber die enge Zusammenarbeit mit dem Reichsstande des Deutschen Handwerks und der Deutschen Arbeitsfront, lassen es dringend notwendig erscheinen, die Ortsgruppen in Anpassung an die bezirkliche Gliederung der NSBDT/RTA zu Bezirksorganisationen zusammenzufassen. Diese Umorganisation ist bereits in Angriff genommen und dürfte eines der Ziele des Arbeitsjahres 1936 sein.

Die wissenschaftliche Betätigung des VAM erstreckte sich hauptsächlich auf folgende Gebiete: Herausgabe einer eigenen Verbandszeitschrift „Autogene Metallbearbeitung“, Einrichtung und Unterstützung von Versuchs-, Prüf- und Lehrwerkstätten, Mitarbeit bei der Lösung einschlägiger Fragen sowie Unterstützung von Forschungsarbeiten und Stellung von Aufgaben, Zusammenarbeit mit Vereinigungen verwandter Richtung.

Die Verbandszeitschrift hat sich im abgelaufenen Jahre 1935 dem Zugange an Mitgliedern, deren Zahl bis auf 2800 gestiegen ist, entsprechend weiterentwickelt.

Die drei schweißtechnischen Lehr- und Versuchswerkstätten in Berlin, Duisburg und Halle konnten ihre Versuchs- und Prüfeinrichtungen ergänzen und sind dadurch in der Lage, den gesteigerten Anforderungen, welche hinsichtlich der Ausbildung von Fachkräften und der Prüfung von Schweißverbindungen gestellt werden, gerecht zu werden. In Gemeinschaftsarbeit mit Fach- und Berufsschulen wurden 9 neue Lehrwerkstätten ins Leben gerufen.

Die Zusammenarbeit mit dem Fachausschuß für Schweißtechnik beim VDI zwecks wissenschaftlicher Förderung des Fachgebietes verlief in üblicher erfolgreicher Weise. Zu erwähnen sind dabei die in Gemeinschaftsarbeit mit dem VDI und der Deutschen Gesellschaft für Elektroschweißung herausgegebenen neuen „Richtlinien für Schweißlehrgänge“, welche an Stelle der veralteten, aus dem Jahre 1928 stammenden Richtlinien nunmehr der Durchführung aller schweißtechnischen Lehrgänge zwecks Anlernung von Fachkräften zugrunde gelegt werden. In diesen Richtlinien sind u. a. erstmalig auch Ausbildungslehrgänge mit Abschlußprüfung und Ausstellung eines Zeugnisses vorgesehen. Die Ausarbeitung entsprechender Richtlinien für die Umschulung von Facharbeitern zu Industrieschweißern und die Facharbeiterausbildung selbst sind im Einvernehmen mit der Wirtschaftsgruppe in Angriff genommen.

Die Röntgenprüfstelle beim Staatlichen Materialprüfungsamt in Dahlem wurde finanziell und auch durch persönliche Mitarbeit von VAM-Mitgliedern bei Lösung der ihr gestellten Aufgaben unterstützt.

Sehr erfolgreich gestaltete sich die stets gepflegte enge Zusammenarbeit mit der Chemisch-Technischen Reichsanstalt.

Die praktische Förderung seiner Ziele betreibt der VAM von jeher durch Veranstaltung von Schweißlehrgängen, Prüfung von Schweißern und Schweißingenieuren, Veranstaltung von Vorträgen, Vorführungen und Ausstellungen. Auf allen diesen Gebieten ist im Jahre 1935 eine ganz erhebliche Zunahme der Betätigung zu verzeichnen.

Es sind im abgelaufenen Jahre 8896 Teilnehmer in 335 Lehrgängen in der Technik der autogenen Metallbearbeitung theoretisch und praktisch unterwiesen worden. Die gesamte Lehrgangstätigkeit des VAM in den letzten 10 Jahren weist somit 2490 Lehrgänge mit 66000 Teilnehmern auf. Um die Fachkenntnis auch in die kleinen Orte und auf das Flachland zu tragen, sind gegen Ende des Jahres 12 Wanderkurseinrichtungen eingesetzt worden, mit welchen systematisch in all den Gebieten Lehrgänge abgehalten werden, die normalerweise von den bodenständigen Lehrwerkstätten der Ortsgruppen wegen zu großer Entfernung usw. nicht erfaßt werden können.

Es wurden nicht weniger als fünf Verbandsschweißprüfungen, sogenannte Lehrschweißprüfungen, im Autogenschweißen in den Werkstätten Berlin und Duisburg durchgeführt, und zwar die Prüfungen Nr. 7, 8 und 10 in Berlin, und Nr. 9 und 11 in Duisburg. An diesen Prüfungen beteiligten sich insgesamt 93 Fachgenossen aus metallverarbeitenden Berufen, von denen 62 die Prüfung bestanden. Etwa 90% derselben waren Lehrschweißer unserer Ortsgruppen und Kursstätten.

Die Veranstaltung von Fachvorträgen, mit denen teilweise Filmvorführungen und praktische Schweißvorführungen verbunden waren, war auch im abgelaufenen Jahre in der bewährten Weise durchgeführt worden, und zwar wurden von den Ortsgruppen 376 programmäßige Vorträge veranstaltet.

Es ist künftig geplant, das Vortragswesen durch Eingliederung desselben in die Veranstaltungen der örtlichen Organisation der NSBDT/RTA, des Handwerks und der DAF auf eine breitere Grundlage zu stellen. Neben diesen eigentlichen Vorträgen der Ortsgruppen verdienen die zahlreichen Vorträge und Vorführungen besondere Erwähnung, welche von unseren Beratungsingenieuren in Gemeinschaftsarbeit mit den Fachverbänden und Gewerbeförderungsstellen des Handwerks und teilweise auch mit der DAF durchgeführt wurden.

Für diese schon seit langem gepflegte Gemeinschaftsarbeit mit Handwerk und der DAF wurde nach längeren Verhandlungen endlich auch die rechtlich formulierte Grundlage in Form von beiderseits bestätigten Gemeinschaftsarbeitsabkommen geschaffen. Nach diesen Abkommen liegt die technische Verantwortung und Federführung bei allen Maßnahmen der zusätzlichen Berufsschulung auf dem Gebiete der Autogentechnik, welche Handwerk und DAF ergreifen, beim VAM.

Ein wesentliches Mittel, für die Anwendung der Technik der autogenen Metallbearbeitung zu werben, bilden auch die fachtechnischen Ausstellungen, auf denen wir u. a. durch Veranstaltung von Vorträgen, Vorführungen, Einrichtung schweißtechnischer Beratungsstellen und Sonderausstellungen wie folgt vertreten waren: Ausstellung „Technik in Haus und Siedlung“ in Hamburg, Südostmesse in Breslau, Reichsnährstandausstellung in Hamburg, Reichsverbandstag des Schlosserhandwerks in Saarbrücken, Ausstellung „Rhein-Mainische Wirtschaft“ in Frankfurt/M.

Verband selbständiger öffentlicher Chemiker Deutschlands e. V. In das Berichtsjahr fällt das 40jährige Bestehen des 1896 in Halle gegründeten Verbandes; von den Gründungsmitgliedern sind noch tätig: der Ehrenvorsitzende Professor Dr. G. Popp, Frankfurt a. Main, und das Ehrenmitglied Dr. W. Lohmann, Berlin.

Im Zuge einer strafferen Zusammenfassung aller selbständigen öffentlichen Chemiker zu einem einheitlichen Berufsstand wurden die seither bestehenden Vereinigungen der Metallanalytiker, der Futter- und Düngemittelchemiker sowie der Zuckerchemiker als Fachgruppen eingegliedert (siehe „Der Deutsche Chemiker“, 2, Nr. 5, [1936] S. 21).

Die Fülle der zur Bearbeitung stehenden Fragen fand ihren Ausdruck in einer sehr gut besuchten Mitgliederversammlung am 18. und 19. April 1936 in Leipzig, auf welcher auch der Leiter des „Bundes Deutscher Chemiker“, Dr. Stantien, „Über die Aufgaben und Ziele des B. D. Ch.“ sprach. Ein Vortrag von R. A. Dr. Milczewsky, Stuttgart, befaßte sich mit „Rechtsprobleme der berufsständischen Neuordnung“¹⁾. Zur weiteren Behandlung standen folgende Fragen: Einheitlicher freier Berufsstand, Berufsbezeichnung, Vorschriften über Zulassung, Vereidigung und öffentliche Bestellung, Aufgabenkreis der öffentlichen Chemiker, Speziallaboratorien und daran zu knüpfende Bedingungen bzw. Voraussetzungen, Standesdisziplin, Steuerprobleme, Bewertung eines Laboratoriums für Vermögenssteuererklärung sowie im Falle eines Verkaufs bzw. einer Übertragung (hierzu Einrichtung eines ständigen Verbandsschiedsgerichts), Zusammenarbeit mit beamteten Berufskammern, Tätigkeit des Ehrenrates, Musterverträge für Betriebsüberwachung, Warenkontrolle, Analysen-Pauschalabkommen, Werbungs- und Wettbewerbsfragen, Richtlinien für Kundmachung und Werbung, Gebührenfragen, Bekämpfung des Außenseitertums, Fingern an Behörden und deren Ergebnisse, Angestellte und Nebenbeschäftigten.

Als besondere Ergebnisse der Bemühungen sind zu verzeichnen, daß der Berufsstand des öffentlichen Chemikers erneut ausdrücklich anerkannt und der Handelschemiker als freier Beruf im R.-Fink.-Steuergesetz und im Preuß. Gewerbesteuergesetz aufgeführt wurde.

Noch nicht ganz abgeschlossen sind die Bestrebungen, die darauf abzielen, eine einheitliche Regelung der Vereidigung und öffentlichen Bestellung seitens der Handelskammern und der an die Bewerber hinsichtlich Vorbildung und praktischer Erfahrung zu stellenden Anforderungen gemäß den Normativbestimmungen durchzusetzen.

Über die Zulassung als gerichtlicher Sachverständiger ist unter „Nr. 9, Stelle für Fragen der freiberuflich tätigen Chemiker“ berichtet.

Sieber.

¹⁾ Erscheint demnächst in „Der deutsche Chemiker.“